

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im
Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

**RUDOLF TH. GLOOR**
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM
Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen
und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen
verwandeln wir zu prächtigem Schmuck.
Beratung — Skizzen — Modelle kostenlos.
Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.
Vis-à-vis Post Höngg
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 65 70
So und Mo geschlossen

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/272 55 31, Fax 01/272 55 20

Höngger

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 66. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 36.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 60 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 295 Rp.

Ihr Spezialist

Herensperger
OPTIK
für Brillen und
Kontaktlinsen
im
Höngger Markt
Telefon 341 21 67

AZA 8049 Zürich

Nr. 10
Freitag
12. März 1993

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 • Meierhofplatz

Bedenken

Wenn wir, zu einem Zeitpunkt, ge-
schrieben vor Akt zwei der Wahl in
den Bundesrat, noch einmal Stel-
lung nehmen, dann in erster Linie,
weil es uns um Wesentliches geht,
das nun und in Zukunft zu bedenken
und diskutieren ist.

Kein Zweifel, die Zweifel am Modus
der Bundesratswahlen sind aufge-
brochen und werden Gegenstand
von Überlegungen sein, die uns noch
einige Zeit beschäftigen werden.

Es ist ganz klar, wenn die jetzigen
Bedingungen, nicht zuletzt die nicht
textlich festgelegten, die Rücksicht-
nahmen auf dies und jenes, kurz: das
ganze Korsett von Vorbedingungen,
Voraussetzungen und föderalistisch
relevanten Rücksichten, wenn all
dies nicht hätte berücksichtigt werden
müssen, wäre es zu keinem
Schlamassel gekommen.

Wie aber Remedur schaffen? So ein-
fach, wie sich das gewisse Anreger
vorstellen, ist die Sache nicht. Ein-
fach alles über Bord werfen, würde
die Angelegenheit nicht befriedigen-
der gestalten. Gerade der Vorschlag,
der Bundesrat sei in Zukunft durch
das Volk zu wählen und nicht durch
die «unfähigen Parlamentarier»,
deckt Schwierigkeiten grossen Aus-
masses auf und unter anderem die
Gefahr der Majorisierung durch die
grossen Kantone.

Zürich zwar ist schon jetzt ohne Ver-
tretung in der Landesregierung, im
Gegensatz zum ungeschriebenen
Gesetz, wonach stets ein Zürcher
und ein Berner einen Stuhl zu beset-
zen hätten. Würden die Welschen
gegebenenfalls auf einen der beiden
«obligatorischen» Sitze verzichten?
Was keineswegs in Frage gestellt
werden dürfte, ist die föderalistische
Koalition, wie man den staatspoliti-
schen Sachverhalt bezeichnen könnte.
Und auch da müsste stets eine
Konkordanz spielen und die Ein-
sicht, dass Fairness gegenüber Min-
derheiten wichtig ist.

Apropos Koalition: Eine Koalition,
grob gesagt das sich Zusammenraufen
verschiedener Lager, ist ohnehin
unabdingbar. Ob nun die Sozialde-

mokraten (jetzt schon oder später)
den Bundesrat verlassen und die
bürgerlichen «Hinterbliebenen» der
Zauberformel nachtrauern würden
oder auch nicht.

Ein Austritt der grössten Linkspartei
würde zu einer Polarisierung führen,
an der uns kaum gelegen sein kann.
Zudem bliebe die Möglichkeit
von Gerangeln beim Bestellen der
obersten Landesbehörde bestehen,
denn es würde der Opposition keine
einheitliche Partei, sondern eben eine
Koalition gegenüberstehen, im
Gegensatz zum Zweiparteiensystem
in Grossbritannien etwa oder zu un-
seren Verhältnissen zwar schon ähn-
licherem Zustand in der Bundesre-
publik Deutschland.

Die Schweiz ist in vielem nicht nur
anders als andere Demokratien,
sondern auch komplizierter, was im
Ausland nicht immer verstanden
wird, wo wir jetzt teilweise als frau-
enfeindliche Hinterwälder europä-
feindlichen Zuschnitts durch den
Kakao gezogen werden. Man wird's
überleben.

Wichtiger ist, die aufgebrochenen
Emotionen (ähnlich beim EWR-
Syndrom) zu glätten. Es ging bei der
ersten, bei vielen (nicht nur den)
Frauen verständliche Bestürzung
auslösenden Ausmarchung nicht um
die (oder eine) Frau im Bundesrat
bei denen, die ihr die Stimme versagt
haben, sondern um Frau Brunner.
Von letzten Zuckungen verkalkter
Patriarchen kann da keine Rede
sein, und von «Scheissdemokratie»
auch nicht. **Das Wahlgremium war
frei zu entscheiden, und es hat gültig
gewählt.** Das hat übrigens, was für
sie sprach, Frau Brunner eingese-
hen, die fraktionsintern sich dafür
einsetzte, dass die Wahl von Mat-
they von der Partei «validiert» wür-
de. Die SP (der Abhängigkeit) von
bürgerlichen Gnaden verständlich-
erweise überdrüssig) erlebe nicht
zum ersten Mal eine Desavouierung
(bei früheren Gelegenheiten ge-
schluckt), die auch bürgerlichen Par-
teien schon mehr als einmal wider-
fahren ist.

Orchesterverein Höngg Generalversammlung

(re) Am Montag, 1. März 1993 trifft sich
der Orchesterverein Höngg zur 16. Ge-
neralversammlung.

Nach der Begrüssung durch die Präsi-
dentin, Monika Meienberg, können die
ordentlichen Geschäfte speditiv erledigt
werden. Anschliessend stellt uns der Di-
rigent **Matthias Koestler** das Jahrespro-
gramm vor.

An Ostern wird das Orchester den ka-
tholischen Kirchenchor in der Missa
Brevis von W.A. Mozart begleiten. Am
16. Juni 1993 findet in der reformierten

Kirche die **Serenade** statt. Ein vielseiti-
ges Programm mit einem Trompeten-
konzert und Werken von Dvorak, Gen-
mer, Gounod, Mendelssohn und Bruck-
ner wird dabei zur Aufführung kom-
men. Das **Forumskonzert** wurde dieses
Jahr auf den 14. November festgelegt.

Die Mitglieder freuen sich, einige neue
Mitglieder und Mitspieler begrüssen zu
können und schliessen die Versamm-
lung mit vielen guten Vorsätzen für das
kommende Vereinsjahr und einem her-
lichen Dank an alle, die das Musizieren
unterstützen.

Endlich!

Nun ist sie da — die **Abfallentsorgungs-
anlage** für alle Einwohner im **Rüthof**.
Der Standort ist vortrefflich gewählt.
Die meisten von uns sind begeistert. Ein
herzliches Dankeschön an das Departe-
ment Nigg für diese kluge Entscheidung.
H. L. Portmann

Das Salzkorn der Woche

*Von Verleumdungen, heisst es,
bleibe immer etwas hängen. Wenn
ja, was und wo? — Das, was im
Netz der Vorurteile hängen bleibt.*

C. G. Salis

APOTHEKE
ZMM
MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Höngger Coiffeur schlägt Weltmeister!

(kfs) Nicht nur die Haarkünstler für Da-
men zeigen Berufsehrgeiz: Auch die
Herren-Coiffeure messen sich immer
wieder in nationalen und internationa-
len Wettbewerben. Es gibt sogar eine
schweizerische Nationalmannschaft in
dieser Disziplin.

Nun ist es unserem **Höngger Figaro Mi-
chele Cotoia**, bekannt unter «Coiffeur
Michele» gelungen, an der Clubmeister-
schaft des «club artistique suisse de la
coiffure masculine» der Sektion Zürich,
ein Mitglied dieser Nationalmannschaft
das einen WM-Titel besitzt zu schlagen.
Unser Michele wurde zweiter mit 120
Punkten vor einem Winterthurer mit de-
ren 123. Er machte den Rang zwei im
Messerhaarschnitt, Rang vier im Free-
Style (von 14 Teilnehmern) und noch-
mals einen zweiten Platz in der Disziplin
Fantasiefrisuren.

Wenn man weiss, wieviele Stunden Trai-
ning und Einsatz nötig sind, um solche
Wettbewerbe erfolgreich zu bestehen,
dann wächst der Respekt vor dem hand-
werklichen Können und dem Willen,
sich beruflich stets weiterzubilden. **Bravo
Michele!** sagt auch der «Höngger»
und gratuliert zu den guten Resultaten.

Kinderkleider-Börse Rössliryt

Limmattalstrasse 157, 2. Stock
Tel. 341 44 34 • nur Dienstagnachmittag

In den Schaufenstern der Kleiderge-
schäfte ist lauter Frühlingshaftes ausge-
stellt. Auch in der Kinderkleiderbörse
Rössliryt möchten wir dem Frühling
Raum geben. Deshalb bitten wir Sie, al-
les **Winterliche bei uns abzuholen**, das
heisst nicht verkaufte Kleider oder das
Geld, das Sie für Verkäufe zu gut haben.
Bis Ende März sollten die Gestelle und
Kleiderstangen leer, sein, damit alles für
die neue Saison «gluschtig» präsentiert
werden kann. **Ab sofort** nehmen wir aber
auch die **Frühlings- und Sommergarde-
robe**, aus der Ihre Kinder schon wieder
herausgewachsen sind, entgegen. Sie
wissen, der Austausch klappt nur, wenn
die Sachen modisch, sauber und ganz
sind.

Treff Höngg

Einladung zum informativen **Znüni** in
den **3. Welt-Läden**: Raoul Rosenberg
wird die hiesigen und auswärtigen Pro-
dukte vorstellen, ihre Herkunft und der
Gedanke der Solidarität näher erläutern
am **Donnerstag, 18. März 9.30 Uhr**.
Zu diesem Anlass lädt Sie ganz herzlich
ein der Vorstand des Frauenvereins.
V. Noli-Aisslinger

Höngg aktuell

Wo ist Höngg am schönsten?

Fotoausstellung der Zunft Höngg nur
noch bis Samstag, 20. März, in der Gale-
rie Zentrum, Regensdorferstrasse 2.

Grosse Swatch- und Pin's-Börse

Sonntag, 14. März, von 11.00 bis 17.00
Uhr im Restaurant Mühlehalde Höngg,
Grosser Saal.

Notfälle bei Kleinkindern

Kursbeginn 17. März, 14.30 bis 16.30
Uhr, im Kirchgemeindehaus, Acker-
steinstrasse 186, Samariterverein.

Faszinierendes Australien

Lichtbildervortrag von F. Wyder, Mitt-
woch, 17. März, 14.30 Uhr im grossen
Saal des ref. Kirchgemeindehauses,
Ackersteinstrasse 188.

Schulzyklus

der FDP zur Zukunft unserer Jugend,
Mittwoch, 17. März, 19.30 Uhr: Drogen
und Aids-Probleme für Schule und
Familie, im ref. Kirchgemeindehaus
Höngg, Ackersteinstrasse 190.

Sexualerziehungskurs

1. Veranstaltung: Mittwoch, 17. März,
von 20.00 bis 22.00 Uhr, im Pfarreizen-
trum Heilig Geist, Limmattalstr. 146.

Wir gründen einen Senioren Tennisclub Zürich

Neu für Zürich

Der Club bezweckt, ältere Tennisspieler
zu vereinigen, sowie das Tennisspielen
dem Alter entsprechend zu fördern. Vor
allem möchten wir gute Kameradschaft
und fröhliche Geselligkeit pflegen.

Mitglied kann werden, wer das 50. Al-
tersjahr erreicht hat und den Mitglieder-
beitrag bezahlt. **Beiträge:** Einmaliges
Eintrittsgeld: Fr. 50.—, Jahresbeitrag:
Fr. 150.—.

Tennissplätze: Das Sportamt der Stadt
Zürich und einige Firmen-Tennissclubs
stellen uns ihre Tennissplätze gegen Ent-
gelt zur Verfügung. Die Plätze sind auf
die Stadt Zürich verteilt. **Spielzeit:**
Montag bis Freitag von 9.00 bis 11.00
Uhr.

Anmeldungen an: W. Müller, Hohen-
klingenstrasse 29, 8049 Zürich, Telefon
341 39 19

Chumm und probiers

Unter diesem Motto sind alle zum
Jedermannsturnen eingeladen. Geturnt
wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30
Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle
müssen gegen Unfall versichert sein.
Kosten pro Lektion: Fr. 2.—. Auf Ihren
Besuch freut sich. **Turnverein Höngg**

Höngger Senioren Wandergruppe

Halbtageswanderung vom 16. März.
Wandergebiet: Arni (Zürcher Verkehrs-
verbund) — Lieli (Kanton Aargau). Auf-
stieg/Abstieg: Sehr gering. **Wanderzeit:**
Zirka 2½ Stunden. **Besammlung:** Um
13.00 Uhr Tramendstation Triemli.
Wanderleiter: Waz Ziemba.

Am Dienstag, 16. März, Abfahrt um
13.10 Uhr vom Triemli mit dem Bus 215
nach Arni. (Bitte den Wegweiser im
Triemli beachten, der zum Bus durch
die Strassenunterführung leitet.) In Arni
beginnt die Wanderung durch den Wald
bis nach Lieli. Die Kaffeepause geneh-
migen wir im Restaurant Giardino.

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen
wir über das Auge auf.
Deshalb sollte Sie
das einwandfreie Sehen
100% ernst nehmen.

NEU:
Limmattalstrasse 204

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

Anschliessend geht der gleiche Weg bis
zur Busstation in Arni zurück. Die bei-
den Wege sind relativ flach. Sollte es je-
doch schneien oder gar vereiste Strassen
und Wege geben, so sollte man Schuhe
mit Gleitschutz (Iseli) anziehen. Wenn
die Distanz beider Wege für jemanden
zu lang ist, so kann man auch von Lieli
mit dem Bus 230 zum Triemli zurück-
fahren. Allerdings muss man dann beim
Buschauffeur eine entsprechende Fahr-
karte kaufen. Für alle anderen gilt beim
Billettkauf 2 Zusatzzonen (*101).

Wanderleiter Waz Ziemba

Notfälle bei Kleinkindern

Unfälle und Krankheiten bei Kleinkin-
dern — können Sie helfen?

Notfälle mit Kleinkindern lassen sich
kaum gänzlich vermeiden. Der Drang,
die Umwelt zu entdecken, das Fehlen der
Angst vor Unbekanntem birgt oft
Gefahren in sich.

Überlegtes Handeln, zweckmässige ein-
fache Massnahmen helfen, Notsituatio-
nen erfolgreich zu meistern. In diesem
Kurs (3 Nachmittage zu 2 Stunden) wer-
den Ihnen grundlegende Kenntnisse im
Umgang mit Notfallsituationen vermit-
telt. Für Ihre Kinder wird ein Kinderhü-
tedienst organisiert. Weitere Angaben
finden Sie im Inserat in dieser Zeitung.
Samariterverein Höngg, R. Fuchsli

Politisches Nachtgebet

Freitag, 19. März um 19.30 Uhr, in der
reformierten Kirche. In Gebet und Stille
wollen wir unsere Mitverantwortung aus
dem Glauben für das, was in unserer
Welt vorgeht, bedenken. Thema: Macht
Es laden freundlich ein: **Angela Wäffler,
Elisabeth Wunderli**

Foto-Video Peyer

Wir sind Spezialisten für
Hochzeitsreportagen
Melden Sie sich rechtzeitig.
Bei Bestellung erhalten Sie
ein Geschenk.

Inhaber E.+E. Föhr Telefon 01/341 87 77
Limmattalstrasse 164, 8049 Zürich-Höngg

Meierhofplatz

8-20 Uhr
TV-Reparaturen
Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Handball Extra

Meisterschaftsspiel 2. Liga

TV Höngg ZMC Amicitia

Samstag, 13. März 1993

20.45 Uhr

Sporthalle Fronwald
Zürich-Affoltern

Schwache Abwehrleistung

HC GS Stäfa – TV Höngg 1 15:18

Das erste Spiel nach der Ferienpause zeigte, dass ein reduzierter Trainingseinsatz schnell einmal Folgen im Mannschaftsgefüge zeigt und zu Abstimmungsproblemen führen kann. Am vergangenen Samstag waren die Höngger sowohl in der Abwehr, wie auch im Angriff nicht voll bei der Sache. Einerseits vergaben sie zu viele Möglichkeiten im Abschluss und andererseits liessen sie die gegnerischen Spieler allzuleicht zu Toren kommen. Hätten die Gäste in der ersten Halbzeit nicht einige Tore vorgelegt, wäre das vermeintlich leichte Spiel gegen die Seebuben noch beinahe ins Auge gegangen.

Etwas Sorgen bereiten Trainer Jürg Koller die verletzungsbedingten Absenzen einiger Spieler, die das ohnehin dünne Kader weiter schmälern. Gegenwärtig sind nicht weniger als vier von zehn Feldspielern angeschlagen und können nicht die volle Leistung bringen. Dies macht es auch nicht leichter, das nächste wichtige Spiel gegen Amicitia vorzubereiten, welches es zu gewinnen gilt, um eine Vorentscheidung in der Aufstiegsqualifikation zu erreichen, zumal die Spieler der zweiten Mannschaft erst wieder für allfällige Aufstiegs Spiele einsetzbar sind. So sieht es das Reglement des Verbandes vor, wonach Spieler eines Vereins in der gleichen Liga nach dem sechsten Meisterschaftsspiel im gleichen Team nur noch für diese Mannschaft spielberechtigt sind. Für Höngg spielten: M. Sturzenegger, K. Pohle; M. Guatelli, J. Caviezel, A. Denzler, S. Vassalli, Ch. Winkler, A. Zehnder, I. Jovanic und B. Vollenweider.

Rangliste 2. Liga 1. Mannschaft

Mannschaft	Sp.	Tore	Pt.
1. TV Höngg	15	334:205	28
2. Urdorf/Stapo	14	333:232	24
3. ZMC Amicitia 4	14	275:256	19
4. KZO Wetzikon	15	289:262	19
5. HC Limmat	16	266:295	17
6. Pfadi Oerlikon	15	285:303	12
7. HC Kloten	15	316:356	11
8. GS Stäfa	14	224:246	10
9. Pfadi Regensdorf	15	249:297	6
10. HC Dietikon	15	210:329	2

Verkehrswertschätzungen

für Liegenschaften aller Art
Konkursamtliche Schätzungen
Bankschätzungen

Verkauf von Liegenschaften

Bauprojekte und Bauberatung

Bauleitungen

Handwerkerring für Umbauten und Renovationen

BAUMOB AG

Kürbergstrasse 25
8049 Zürich
Telefon 341 51 56
Fax 342 40 73



Matchball DERBY STAR

gespendet von



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 344 11 11

Da haben die Gegner
kein Brot...



Steiner
Bäckerei Konditorei
Confiserie

Höngg Wartau, Limmattalstrasse 276, Tel. 01/341 77 16
Höngg im Dorf, Regensdorferstrasse 15, Tel. 01/341 33 04
Wipkingen, Weihersteig 1, Tel. 01/271 27 20

Die letzten Entscheidungen

Das Fanionteam steht am Samstag den Drittrangierten-Mittelschülern gegenüber und könnte mit einem Sieg einen weiteren Schritt in Richtung 1. Liga-Aufstiegs Spiele tun. Die beiden letzten Meisterschaftsspiele gilt es dann noch gegen Wetzikon und Kloten zu gewinnen. Die Reserven werden wohl alles daran setzen, um im Rückspiel die Affoltermer ennet dem Berg zu schlagen, da es den vierten Rang zu verteidigen oder gar den dritten Schlussrang zu erreichen gilt. Die letzten Partien absolvieren sie gegen Erlenbach und Volketswil. Nur noch eine minimale theoretische Chance den Abstieg zu vermeiden haben die Höngger Drittligen, wenn sie die Spiele gegen Küsnacht, Meilen und Zumikon gewinnen und Zumikon alle Restbegegnungen verliert. Die A-Meister-Junioren haben den Ligaerhalt geschafft und spielen noch gegen Dübendorf, Stäfa und Bülach. Am Samstag gegen Dübendorf treten für sie die B-Junioren an, welche für die Aufstiegs Spiele ins B-Meister bereits feststehen, um in



einem Ernstkampf gegen eine starke Mannschaft trainieren zu können. Die B-Junioren müssen zum Schluss der Saison noch gegen Adliswil und Zumikon antreten. Die C-Junioren sind am Samstag spielfrei. Sie dürfen sich aber in den folgenden beiden Schlussspielen auch gegen die Letztplatzierten Amicitia und Rümlang keine Niederlage leisten, um als Erste an den Aufstiegs Spielen in das C-Meister teilnehmen zu können.

Alle Aktiven im Fronwald:

Vom Nachwuchs spielen nur gerade die A-Meister-Junioren am Samstag in Dübendorf um 14.00 Uhr gegen den Tabellenführer HC Dübendorf. Um 18.15 Uhr beginnt die 2. Mannschaft den Höngger Spieltag in der Fronwaldhalle gegen Affoltern, um 19.30 Uhr folgt das Drittligaspiel gegen Küsnacht bis schliesslich zu vorgerückter Stunde um 20.45 Uhr das Fanionteam gegen Amicitia antreten muss.

Der TV Höngg
freut sich
auf Ihren Besuch!



Wenn die Konter rollen, sollte ein Sieg gegen Amicitia Tatsache werden.

MIT ES-TECHNIK

SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN

E. SEILER 8049 ZÜRICH-HÖNGG
LIMMATTALSTRASSE 151 TELEFON 342 16 30 FAX 341 60 64

ESUTEC AG ZÜRICH Umweltschutztechnik

Hermann Ungricht

Vertretung der
Flexwell-Sicherheitsrohre®
der Kabelmetal-Elektro
in Hannover/BRD

Reinhold Frei-Strasse 65
CH-8049 Zürich
Telefon 01-341 57 13
Telefax 01-341 96 12



Daniel Bader, eine starke Stütze der Reserven.

SCHEINWERFER

Frauensache?

In Zürich gibt es die WEFA, den Verein «Wiedereinstieg für Frauen in die Arbeitswelt». Es handelt sich um ein wegweisendes Projekt. Frauen, die sich aus privaten Gründen für einen beruflichen Unterbruch entschieden hatten, werden durch die WEFA wieder mit den neuen veränderten Arbeitsbedingungen im kaufmännischen Bereich vertraut gemacht und auf einen Wiedereinstieg ins Berufsleben optimal vorbereitet. Dieser Verein konnte kürzlich seine Pilotphase von drei Jahren erfolgreich abschliessen und hat zum Apéro geladen. Für die Jubiläumsansprache konnte einer der Schweizer Topmanager gewonnen werden, der die Bedeutung der Frauen in einem Grossunternehmen, aber auch in der Wirtschaft ganz allgemein beleuchtete. Die Präsenz dieses Topmanagers konnte das Interesse, vor allem auch der Presse, an dieser Veranstaltung noch steigern, und es erschienen gut 150 Personen am Vorabend-Apéro. Anwesend waren verschiedene verantwortliche Personalleiterinnen und -leiter, Gönnerinnen und Gönner sowie viele WEFA-Frauen. Anwesend waren auch die beiden Leiterinnen der städtischen



Amtsstelle für Gleichberechtigung. Sie waren unschwer zu erkennen. Im Gegensatz zu allen anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Apéros, die Geschäfts- oder gar festliche Kleidung trugen, hatten sie sich für ein eher saloppes Auftreten mit Turnschuhen entschlossen. Sie wollten vermutlich so dokumentieren, nicht zum «Establishment» zu gehören. Sie fielen aber vor allem negativ auf — und zwar nicht nur denjenigen, zu denen sie nicht gehören wollten. Damit aber nicht genug. Als der Referent — zu Recht — im Rahmen seines Vortrages laut nachdachte über die unterschiedliche Art von Frauen und Männern in Bezug auf ihr Herangehen an eine geschäftliche Problemlösung und an die Unterschiede in weiblicher und männlicher Argumentationstechnik — da verliessen die beiden «Gleichstellerinnen» aus Protest den Saal. Wohlgeachtet, der Referent hatte keine Wertungen abgegeben. Er wollte lediglich dokumentieren, wie notwendig sich Mann und Frau in der Unternehmung ergänzen müssen. Doch das Wort «Unterschied» genügt den beiden Frauen, um in einer weiteren Demonstration den Saal zu verlassen.

Schade, habe ich gefunden, denn die Kommentare der WEFA-Frauen über das Benehmen dieser beiden Damen trugen nicht viel zum Ansehen der von ihnen vertretenen städtischen Gleichberechtigungsstelle bei — im Gegenteil! Wem wollen diese beiden Leiterinnen denn helfen? Den lautstark auftretenden Feministinnen, die sich ohnehin selbst helfen können? Wäre es nicht gescheiter, den vielleicht etwas zurückhaltenderen Normalfrauen Mut zur Gleichberechtigung zu machen? Mit so einem Verhalten aber stossen die beiden Damen genau diejenigen Frauen ab, welche die Gleichberechtigungsstelle am ehesten brauchen könnten. So wird Demonstration um der Demonstration und nicht um der Sache willen getrieben. Gleichberechtigung sollte eben gerade nicht polarisieren, sondern verbinden. Die WEFA hat da die viel bessere Richtung genommen: sie ist für viele Frauen zur Anlaufstelle geworden — das städtische Amt schreckt ab!

Balz Hösly

Der Sonnegg-Treff im Jahr 1992

Auch das Jahr 1993 haben wir Sonnegg-Frauen mit unserem traditionellen gemeinsamen Morgenessen im Sonnegg begonnen, an dem jeweils Rückblick auf das beendete Jahr gehalten und beschlossen wird, wie der an den Mittagessen und Kaffeestuben-Nachmittagen erarbeitete Reinertrag verteilt werden soll.

Diese Verteilung ergab wiederum eine lebhaft Diskussionsgrundlage Art über den sinnvollen Einsatz von Spendenmitteln und einmal mehr galt es einen alle befriedigenden Konsens zu finden. Unterschiedlich wird das zum Beispiel von den einzelnen Frauen die Frage beurteilt «Hilfe im Inland oder gar in der eigenen Gemeinde oder Hilfe im Ausland? Hilfe an grosse, etablierte Organisationen oder lieber an persönlich bekannte kleinere Werke oder Einzelpersonen?»

Und so sah schliesslich der einstimmig verabschiedete Verteilerschlüssel aus:

Heks	
(Nothilfe Jugoslawien)	Fr. 2 000.—
Kindergarten Schuders	Fr. 1 000.—
Weiterführen einer Patenschaft	
der Glückskette	Fr. 480.—
Hilfe für Eritrea	Fr. 500.—
Hilfe für alleinerziehende Mütter (und Väter)	Fr. 2 000.—

Der Betrag fürs Heks war schon im November als spontane Reaktion auf die Berichte über die unvorstellbare Note in einem Land so nahe bei uns überwiesen worden. Es schien uns wichtig, damit auch unserm eigenen, dem grossen Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz unser Vertrauen auszusprechen, und wir erhielten denn auch einen Dankesbrief, der über die effiziente Hilfe des Heks mit Lebensmitteln, Decken, mit medizinischer Basisausrüstung und Medikamenten, mit Wohneinheiten für Flüchtlinge und Wiederaufbauhilfe genaue Auskunft erteilt.

Im Falle von Eritrea ging es uns neben der auch in diesem Katastrophengebiet so dringend notwendigen Unterstützung besonders um die Anerkennung des grossen persönlichen Einsatzes, den eine Frau aus unserer Gemeinde seit Jahren für Eritrea leistet.

Zur kleinen Prätigauer Berggemeinde Schuders haben wir Sonneggfrauen eine persönliche Beziehung. Wir hatten den Frauen von Schuders vor Jahren einen Besuch abgestattet, als wir von ihrer Bemühung um eine eigene Schule vernommen hatten und wir waren denn auch von ihrem Engagement beeindruckt.

Nun wollten wir ihnen auch zum Aufbau eines Kindergartens etwas beisteuern.

Des weiteren beschäftigen uns Frauen die Berichte darüber, dass in der Schweiz trotz guter Sozialgesetzgebung alleinerziehende Mütter und Väter in immer grösserer Zahl in materielle Not geraten. Wir setzten auch dafür einen Betrag ein, sind aber gegenwärtig noch daran abzuklären, wie und an wen (eventuell via Evangelischer Frauenbund) die Überweisung erfolgen soll.

Das Sonneggjahr beenden wir jeweils mit dem beliebten Advents-Gratisöpfelchüchli-Nachmittag, zu dem die Zutaten immer von einer unserer Frauen gespendet werden. Da unsere Gäste aber gerne etwas ins Kässli legen wollten, ergab sich ein Reinertrag von gegen Franken 400.—, der wie in den letzten Jahren der Arbeitsgemeinschaft Arche zugesprochen wurde, die therapeutische Hilfe an nicht voll arbeitsfähige junge Menschen in Form von Arbeit in einer Art geschützten Gärtnerei anbietet. Es ist nicht schwer sich vorzustellen, mit welchen Schwierigkeiten die Leiter dieser Stelle tagtäglich konfrontiert sind. Unsere kleine Unterstützung wird denn auch immer sehr herzlich dankt.

Der Sonneggbetrieb an sich gab dieses Jahr nicht viel zu reden, nichts neu zu regeln oder zu überdenken — wir Sonneggfrauen sind ja nachgerade ein bestens eingespieltes Team, in dem auch Frauen, die zu unserer Freude neu zu uns stossen, sich mühelos zurechtfinden.

Freude bereitete uns auch der Brief, den die Kirchenpflege Höngg uns zum Jahresende schickte, und daraus besonders die Worte «... Sie versehen in unserer Gemeinde eine wichtige diakonische Aufgabe, ohne die unser Gemeindeleben sehr viel ärmer wäre». So fühlen wir uns verstanden in unserer Arbeit im Sonnegg und so sind diese freundlichen anerkennenden Worte uns Ansporn und Ermutigung für unsern Einsatz im neuen Jahr, in dem — das hoffen wir — uns unsere lieben Stammgäste die Treue halten und neue Gäste den Weg ins Sonnegg finden werden.

Im Auftrag der Sonneggfrauen
Monika Rutherford

Abendgottesdienst für Jugendliche und Erwachsene

Sonntag, 14. März, 20.00 Uhr in der reformierten Kirche Höngg

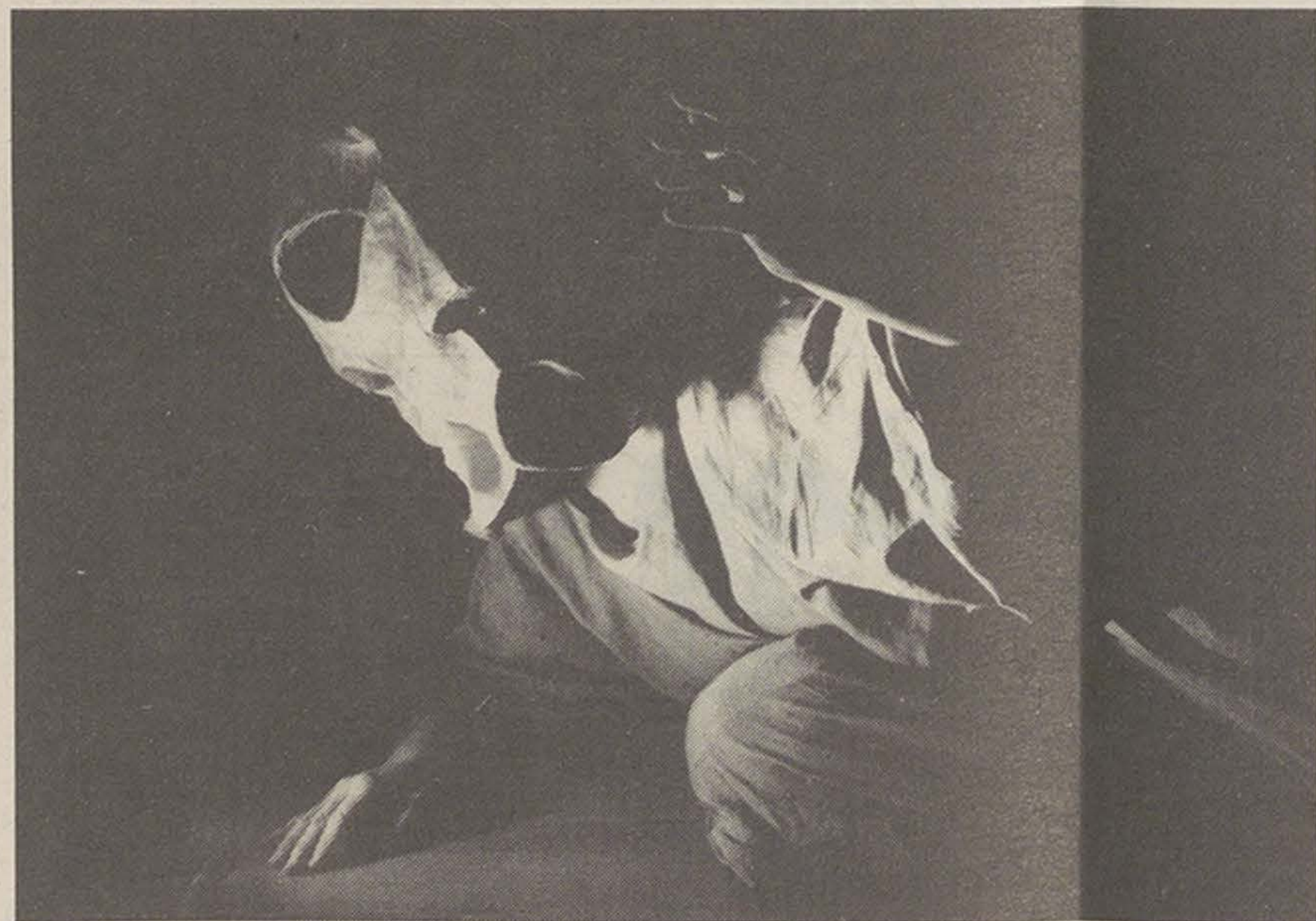
Hiob — die Herausforderung Gottes durch den leidenden Menschen.

Schon seit jeher haben Menschen für sie unverständlich harte Schicksalsschläge erleiden müssen: Verlust von Hab und Gut bei Feuersbrünsten, in Kriegszeiten und in Naturkatastrophen, schreckliche Zerstörung des Lebens durch unheimliche Krankheitsprozesse, plötzlicher Tod der Eltern im Verkehr, der verwaisete Kinder zurücklässt... Wir müssen nicht nach Bosnien blicken, um von solchen Erschütterungen zu wissen.

Die Religionen haben versucht, die Unverständlichkeit solcher Schicksalsschläge durch den Hinweis auf einen verborgenen Sinn solchen Leidens zu mildern, oder als dem Menschen auferlegtes Geschick demütig hinzunehmen. Aber stets erhob sich auch die Frage: Warum lässt Gott das zu?

Das aussergewöhnliche am Hiobbuch besteht darin, dass Hiob solche religiöse Beschwichtigung durch seine «frommen» Freunde nicht akzeptiert, sondern Gott zu einem Rechtsstreit herausfordert. Nicht die sprichwörtlich gewordene «Hiobgeduld» ist also seine Reaktion auf das Geschehen, das ihn wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen hat (Tod seiner Kinder und ekelregende Krankheit am eigenen Leibe), sondern als Rebell gegen sein Schicksal appelliert er gegen «Gott» an Gott selber.

Nicht seine frommen Freunde — er nennt sie «leidige Tröster» — bekommen am Schluss des Buches recht. Gott stellt sich auf seine Seite gegen die Erklärungen seiner Freunde, und so auch auf seine Seite gegen die vernichtende Schicksalsmacht.



Im Abendgottesdienst vom nächsten Sonntag wird uns die Problematik des Hiobbuches in einer Spielszene vor Augen geführt.

Mit einer selbst gestalteten Maske (siehe Bild) hat Margaret Weidmann eigenes Erleben (Verkehrsunfall) künstlerisch verarbeitet. Jugendliche Darsteller mit

einem selbst komponierten Song werden diese Szene mitgestalten. Die Kollekte ist bestimmt für die Ausbildung bosnischer Jugendlicher, die aus ihrer Heimat vertrieben worden sind.

Kurzpredigt: Pfr. Christian Zangger
Herzliche Einladung
ref. Kirchenpflege und Pfarramt

Fotoausstellung
der Zunft Höngg

Wo ist Höngg am schönsten?

Dienstag, 9. März
bis Samstag
20. März
ist die Zunft Höngg
mit dieser
Ausstellung
Cast in der
Galerie Zentrum
Zürich-Höngg



Vis-à-vis Post Höngg
Regensdorferstrasse 2
8049 Zürich
Telefon 01/34165 70

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag
9.00 bis 12.00 Uhr
und 14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag
9.00 bis 12.00 Uhr
und 13.30 bis 16.00 Uhr
Sonntag und
Montag geschlossen

Städtische Liegenschaften- und Raumvergabepraxis in Höngg

(Herausgeforderte Antwort auf die «Stellungnahme der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich» im «Höngger» Nummer 9 vom 5. März 1993)

Bei dem von mir im «Höngger» Nummer 7 vom 12. Februar 1993 unter dem Titel «Auch am Beispiel Orsini-Haus» Geschriebenen handelt es sich ganz einfach um eine Schilderung des Standes meiner Erfahrungen und meines Wissens in Sachen Liegenschaften- und Raumvergabe durch die «Ligi» hier in Höngg — um nicht mehr und nicht weniger. Die Lektüre der Stellungnahme von Herrn Dr. Grob vermochte daran nichts zu ändern.

Seit Herr Dr. Grob in seinem Amte ist, erlebe ich, dass Briefe beantwortet werden, dass sogar auf Leserbriefe kritischer nicht-etablierter Alternativen öffentlich reagiert wird. Erfreulich. Schade ist jedoch, dass Hr. Dr. Grob den für die praktischen Handlungen Verantwortlichen abnimmt, selber Stellung zu nehmen zu ihrem Tun und Lassen.

Auch schade ist, dass Hr. Dr. Grob in seiner Stellungnahme nur gerade auf einen Absatz meines Artikels reagiert, auf jenen in welchem ein lobbyloser Laden lediglich als Beispiel herhalten musste für das, was ich zur Praxis der Ligi — ebenfalls nur am Beispiel des Orsini-Hauses — sage.

Zu Angesprochenem, zu welchem Hr. Dr. Grob nichts sagt:

Meine Feststellung, solche ohne Lobby hätten nur eine Chance, wenn die Ligi ein eigenes oder städtisches Interesse bei einem speziellen Objekt habe, beruht gerade auf meiner Erfahrung vor rund acht Jahren, als ich noch Aktivmitglied war, (seit 1987 nicht mehr!), der damals im Quartier noch lange nicht verankerten Institution, deren GründerInnen wohl Ansässige nicht aber Beliebte waren. Es ging hier um ein spezielles Objekt an welchem die Anbieterin ein eigenes Interesse hatte. (Ein Glücksfall für den jungen 3.-Welt-Laden Höngg, welcher dieses Angebot sehr dankbar annahm, nach langer, seriöser Evaluation natürlich, weil der Mietzins erheblich höher war als am alten Ort und weil der neue Ort für Passanten-Verkäufe weniger gut sichtbar ist.)

Hr. Dr. Grob sagt, einer der Läden im Orsini-Haus wäre an eine Person vermietet worden, welche damals mit einer Kündigung rechnen musste. Leider sag-

te er aber nicht, was geschah bei der Ligi, nachdem es sich zeigte, dass die Lokalität im Orsinihaus nicht mehr benötigt wurde für eine zwingend vorgehende Rettung der Existenz eines «bereits ansässigen, beliebten Bewerbers». Auch was zuerst war, die Bewerbung des inzwischen Verankerten oder jene des damals in seiner Existenz bedrohten Beliebten, bleibt geheim.

Weil Hr. Dr. Grob auch die Liegenschaft Regensdorferstrasse 2 nennt (für mich eigentlich ein längst abgeschlossenes Kapitel), darf nicht unerwähnt bleiben, dass, hätte die Stadt das Gebäude nicht selber teuer renoviert, dort nicht seit kurzer Zeit erst teure Wohnungen, ein «totes» Nur-Ausstellungslokal mit Schaufenstern und ein steriler Nichtmehrgarten viele enttäuschen würde. Nein, seit langem würde dort ein lebendiger (nicht 3.-Welt!) Laden die Existenz von zwei bereits in Höngg Ansässigen, allerdings bei den hier Massgeblichen nicht ausgesprochen Beliebten, sichern. Die Mietzinseinnahmen der Genossenschaft für die Geschäftsräume und für die Garage würden die drei viel sanfter renovierten Wohnungen subventionieren zugunsten von Menschen, welche die schon damals und auch noch heute üblichen hohen Mietzinse für Wohnraum nicht bezahlen können, Menschen, für welche Komfort nicht gleich Lebensqualität bedeutet, von welchen es in Zürich viele gibt, auch wenn dies nicht zur Kenntnis genommen werden will. Zudem würde ein schönes, echtes Gärthen viele erfreuen. Soviel von mir, hoffentlich zum letzten Mal, zum Riegelhaus.

Zur städtischen Vermietungspraxis, sagt Hr. Dr. Grob, wolle er auch Stellung nehmen. Leider aber tut er dies nicht. Der letzte Absatz meines Artikels vom 12. Februar 1993 steht noch voll da, unbeantwortet. Darf ich annehmen Hr. Dr. Grob werde diesen Fragen nachgehen, in die Schubladen, auf verschiedenen Etagen, rein leuchten, persönlich, so aktiv, wie er auf Leserbriefe persönlich antwortet, und dann eingehen auf sehr kritische Fragen (nicht Unterstellungen) eines in niemandes Auftrag, ganz eigen verantwortlich hinterfragenden, in Höngg ansässigen, allerdings nicht überall beliebten Bewerbers und Mitbewerbers um städtische Räume und Liegenschaften?

Werner Willi

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrossetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

Pyjamas und Nachthemden

für Damen, Herren und Kinder

von Schiesser

Wir sind das GANZE JAHR GÜNTIG.

Laden 55

Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)

vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Sehr geehrte Hausbesitzerin,
sehr geehrter Hausbesitzer

Wie Sie vielleicht bereits wissen, ist dieses Jahr die Luftreinhalte-Verordnung des Bundes (LRV 92) in Kraft getreten. Für Sie als Hausbesitzer bedeutet diese Verordnung, dass Sie Ihre Heizanlage sanieren müssen, wenn diese älter als 15 bis 20 Jahre ist, bzw. trotz Nachregulierung unter einen Kesselwirkungsgrad von 90% kommt. Ältere Heizkessel sind nach dem damaligen Stand der Technik vielfach zu gross ausgelegt worden und sind daher aus drei Gründen Energieverschwender und Umweltbelasten:

1. Sie haben sehr hohe Abgas- und Bereitschaftsverluste. Dies führt zu einem Mehrverbrauch an Brennstoff und dadurch zu unnötig hohen Schadstoffemissionen.
2. Sie verursachen ein zu häufiges Einschalten des Brenners und führen zu kurzen Laufzeiten mit entsprechend hohen Schadstoffemissionen.
3. Sie haben schlechtere Verbrennungseigenschaften und deshalb einen niedrigeren Wirkungsgrad sowie höhere Schadstoffemissionen.

Je schneller Sie also Ihren Heizkessel sanieren, desto schneller entlasten Sie die Umwelt und Ihr Portemonnaie! Deshalb empfehlen wir Ihnen eine Sanierung innerhalb der nächsten drei, vier Monate! Keine Angst — der Heizungsunterbruch dauert nicht länger als ein paar Tage. Und für diese Zeit wird auf Wunsch sowohl eine Notheizung als auch eine Warmwasseraufbereitung gewährleistet!

Ob Sie mit Öl, Gas oder Holz heizen wollen — wenn Sie Ihren Kessel in den kommenden Monaten sanieren lassen, haben wir mehr Zeit für eine umfassende Beratung und Planung. Es gibt noch einen weiteren Grund, der für eine Sanierung während der Wintermonate spricht: Durch das stark angestiegene Sanierungsgeschäft sind Installateure, Elektriker, Kaminbauer und Maler vom Sommer bis in den Spätherbst sehr stark ausgelastet. Eine gut koordinierte Fertigstellung Ihrer Anlage durch alle beteiligten Firmen kann deshalb im 1. Semester des Jahres viel leichter und sicherer durchgeführt werden.

Mit freundlichen Grüßen



**F. Christinger
Heizungsanlagen**
Energieplanung
Energieberatung • Optimierung
Heizenholz 21, 8049 Zürich
Tel. 341 72 38

Zürich-Höngg, Bushaltestelle Heizenholz
(Naglerwiesenstr.) per 1. April

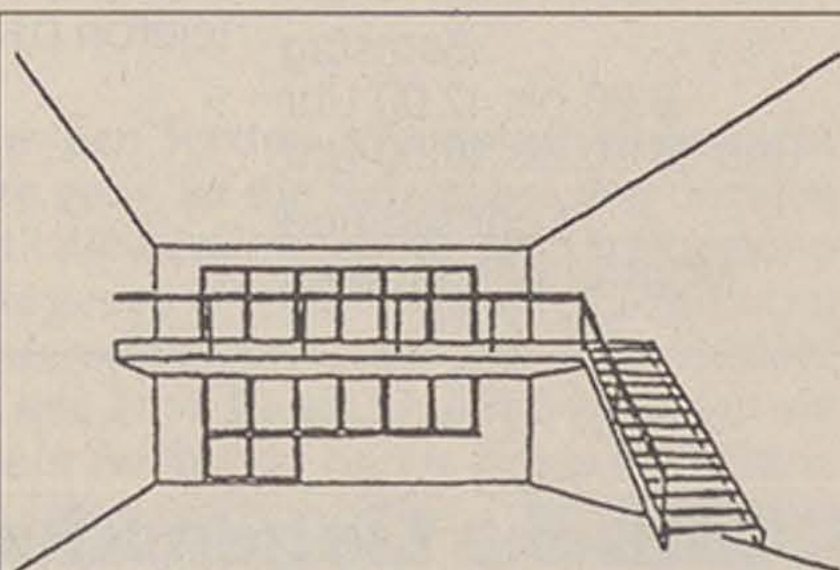
4½-Zimmer- Dachwohnung

Teilw. abgeschrägt mit dunkeln Holzbalken.
Cheminée, Galerie, Dachzimmer 25 m².
Gedeckter Balkon, Lift. Zins ohne NK
Fr. 2600.—. Einstellplätze vorhanden.
Telefon 312 23 52

Student der Jazzschule Luzern
erteilt privat

Gitarren- Theorieunterricht

Telefon 342 27 92, ab 13.00 Uhr



Erstvermietung:

Ausstellungs-/ Gewerberaum

in neuer Gewerbeüberbauung, Nähe
Autobahn in 8104 Weiningen ZH.
Mit Galerie total 180 m², davon 120 m²
mit 5 m Höhe.
Ebenerdig, sehr gute Zufahrt.
Telefon 01/750 40 32, 01/341 27 51

Aktuell:

Ein Feuerwerk bei Mercedes!



Die neuen Sondermodelle MERCEDES-BENZ 190 E

mit viel Sonderzubehör zu TOP-Preisen und
günstigen Leasingzinsen:
— Primavera «VERDE»
— Avantgarde «ROSSO»
— Avantgarde «AZZURRO»
— DTM (Deutsche Tourenwagen Meisterschaft)
schon ab Fr. 155.— pro Woche im Leasing!
(Fr. 40 500.—, 4 Jahre, 15 000 km/J., ohne Vollkasko.
Kautions nach Vereinbarung)

Kommen Sie vorbei ins
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Personenwagen-Zentrum
Zürcherstrasse 104
8952 Schlieren

Tel.-Nr. (01) 732 56 66

Verlangen Sie Ihren Gebietsvertreter
Herrn André Gerber
Ihr Partner für Mercedes



Notfälle bei Klein- kindern

Beginn 17. März 1993
Kurstage 3mal Mittwochnachmittag
Ort Kirchgemeindehaus,
Ackersteinstrasse 186
Zeit 14.30 bis 16.30 Uhr
Kursgeld Fr. 60.— inkl. Lehrmittel
Anmeldung Samariterverein Höngg
Telefon 341 35 52 / 341 51 20
Es wird ein Kinderhütendienst
angeboten.

Zu vermieten per sofort oder nach
Vereinbarung am Talchornsteig 7
in Zürich

4½-Zimmer- Maisonettewohnung

zirka 110/121 m²
Mietzins p.M. Fr. 3400.— zuzüglich
Fr. 105.— Nebenkosten für Heizung und
Warmwasser. Autoeinstellplatz in
Sammelgarage à Fr. 180.— p.M.
Die Wohnungen haben einen hohen
Ausbaustandard (z.B. Hauswirtschafts-
raum mit Waschturm, Küche mit Mikro-
welle, Glaskeramikkocher, Cheminée, div.
Nasszellen), schöner Gartensitzplatz
Auskunft, Besichtigung und Vermietung
durch

LIVIT

LIVIT AG IMMOBILIEN
TREUHANDGESELLSCHAFT
SEMINARSTRASSE 28, 8042 ZÜRICH
TELEFON 01/361 47 42

Schränke-
montage
20 Jahre
Fachteam

Umzüge

Fr. 85.— pro Std.
Tel. 341 83 55
Sperrgutabfuhr



Räumungen



Berufsschule für Weiterbildung Zürich



Abteilung Fremdsprachen

Ausstellungstrasse 60, Postfach, 8031 Zürich
Telefon (01) 272 71 21

Sprachkurse

zur beruflichen Weiterbildung
für Anfänger und Fortgeschrittene

- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Deutsch als Fremdsprache
- Spanisch
- Russisch
- Neugriechisch
- Portugiesisch (Brasilianisch)

- Konversationskurse
- Business English

Neu: • Lernstrategien in englischer Sprache
Neu: • Tandemkurse

- Deutsch für Englischsprachige
- Englisch für Deutschsprachige

- Deutsch für Spanischsprachige
- Spanisch für Deutschsprachige

- International anerkannte Diplome

Kurszeiten		
1 x wöchentlich (ausgenommen Deutsch)	Abendsprachkurse	18.15 – 20.50 Uhr
	Englischkurse am Samstag	09.00 – 10.55 Uhr
	Sprachkurse als Freifach für Lehrlinge	16.00 – 18.00 Uhr

2 x wöchentlich (in Deutsch)	Montag und Mittwoch	18.15 – 19.25 oder 19.40 – 20.50 Uhr
	Dienstag und Donnerstag	18.15 – 19.25 oder 19.40 – 20.50 Uhr

Kursgeld pro Semester	Normalkurs à 3 Lektionen (1 x oder 2 x wöchentlich)	Fr. 240.—
------------------------------	---	-----------

Intensivkurse	Deutsch für Fremdsprachige (Montag/Mittwoch/Freitag) Erwachsene	18.15 – 20.25 Uhr Fr. 600.—
----------------------	---	--------------------------------

Das Kursgeld ist bei der Anmeldung bar zu bezahlen.

Lehrlinge und Minderjährige, Vollzeitschüler
Für Lehrtöchter und Lehrlinge der Berufsschulen des Kantons Zürich, für Minderjährige, Arbeitslose und Vollzeitschüler ohne Erwerbseinkommen ist der Kursbesuch unentgeltlich. Die entsprechenden Ausweise sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Kursorte im Stadtzentrum
Einschreibungen Montag, 29. März bis Donnerstag, 1. April 1993
Jeweils von 17.30 – 19.30 Uhr
Berufsschulhaus, Ausstellungstrasse 60, (Tramhaltestelle «Museum für Gestaltung»), Eingang B, 2. Stock
Während des Semesters finden keine Einschreibungen statt.

Nacheinschreibungen (soweit Platz vorhanden):
10./11. Mai 1993, jeweils von 17.30 – 19.30 Uhr

Einstufungen bei der Anmeldung
Kursdaten Semesterbeginn: 10. Mai 1993; Semesterende: 9. Oktober 1993
Ferien 19. Juli bis 21. August 1993

BIG BEN SCHOOL OF ENGLISH

Wipkingenplatz 7, 8037 Zürich (Tram 13)

Jetzt Englisch lernen in Wipkingen

- Unterricht in kleinen Gruppen
- Nachmittags- und Abendkurse
- Alle Stufen
- Eintritt jederzeit möglich

Rufen Sie an: Telefon 273 16 76

Buchhaltungen Steuern

Kleines Team berät und erledigt alle
Buchhaltungs- und Steuerangelegen-
heiten für Sie.

Auf Wunsch bei Ihnen zu Hause
(auch abends)

Tel. 271 83 23 (9–12, 14–17 Uhr)
Mike E. Isler und René Steiner

TRISAG AG Treuhand
8031 Zürich
Langstrasse 213, b/Limmatplatz

Steuern · Buchhaltungen Revisionen

prompt und zuverlässig

Heinz P. Keller, eidg. dipl. Buchhalter
Schärrergasse 2, beim Höngger Markt
Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01 · 341 35 55, Fax 01 · 342 11 31

Mit YOGA

das körperliche, seelische und
geistige Gleichgewicht erlangen
und erhalten.

Kurse:
Montags bei Station Frankental

Auskunft/Anmeldung:

Atem- und Yogaschule

YOGAMRITA CENTER
YOGAMRITA CENTER

Rita Ammann
Zielackerstrasse 25
8304 Wallisellen
Telefon 01/831 03 18

Öffentliche Veranstaltungen

Ist Ihnen die Zukunft unserer Jugend gleichgültig? Uns auch nicht!

Schul-Zyklus der FDP Zürich 10

Mittwoch, 17. März 1993, 19.30 bis 22.00 Uhr

**Drogen und Aids —
Probleme für Schule und Familie**

Referenten: Prof. Dr. med. F. Gutzwiller (Präventivmediziner)
R. Staub (Delegierter für Aidsfragen des Kt. Zürich)

Gruppendiskussionen nach den Impulsreferaten der Referenten
Abschliessende Podiumsdiskussion unter der Leitung
von Kantonsrat Peter Aisslinger, Präsident FDP Zürich 10

Ort: Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190
(keine Parkplätze)
Tram 13, Busse 46 und 80, Haltestelle Meierhofplatz
Türöffnung 19.00 Uhr

Dienstag, 23. März 1993, 19.30 bis 22.00 Uhr

Gewalt — ein Phänomen in Schule und Familie

Referenten: W. Troxler (Chef Jugenddienst, Stadtpolizei)
Dr. med. K. Kiepenheuer (Kinder- und Jugendpsychiater)

Dienstag, 30. März 1993, 19.30 bis 22.00 Uhr

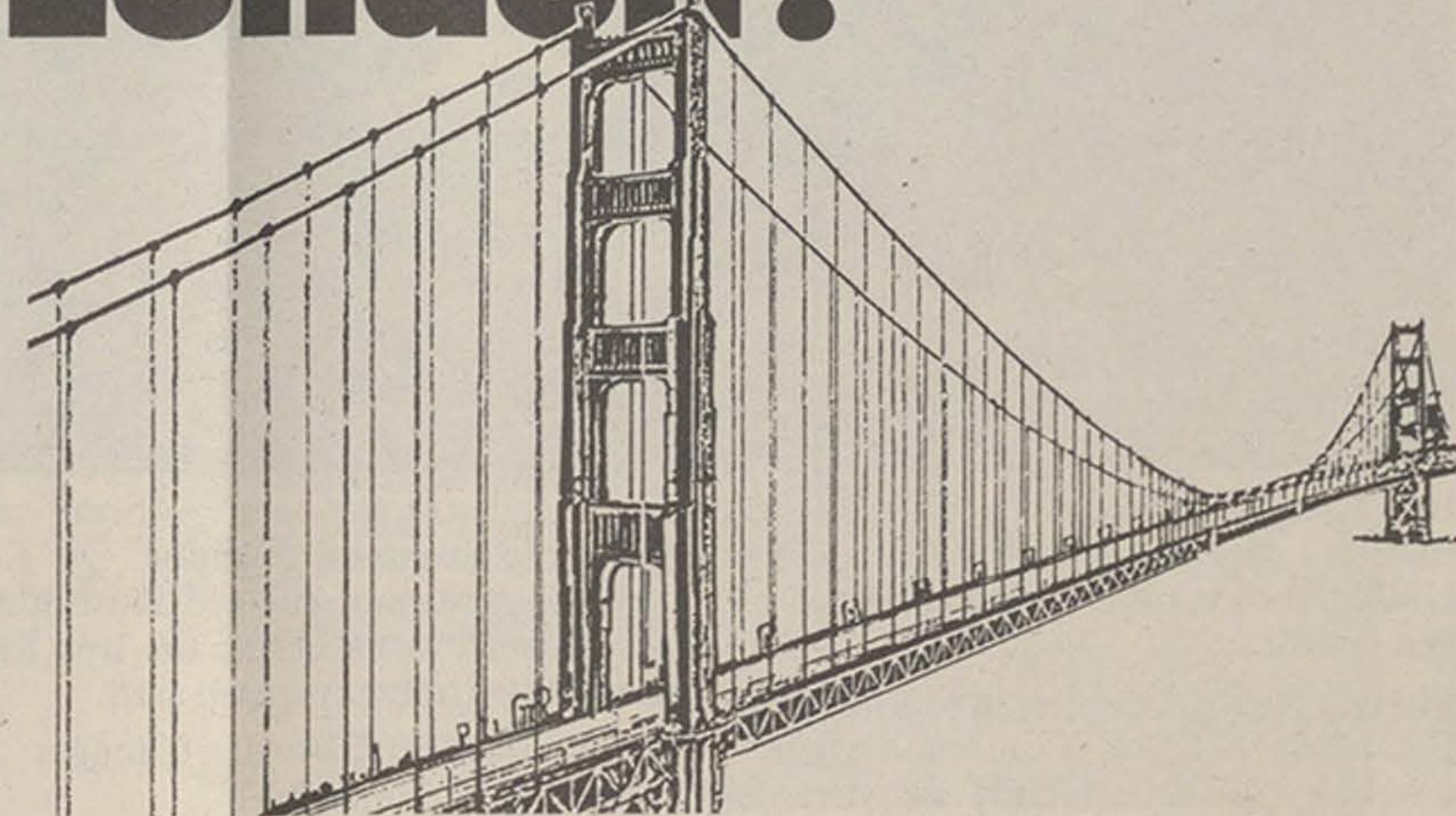
In welcher Schule gehört mein Kind?

Volksschule, Privatschule, Begabungsförderung
Referenten: Volksschule: Gemeinderat J. E. Bolliger (Schulpfleger)
Privatschule: K. Frey (Präsident Verband Zürcher Privatschulen)
Begabungsförderung: Dr. phil. U. Stednitz (Psychologin FSP)

FDP 10

Freisinnig-Demokratische Partei

London?



Ob Sie nach San Francisco oder
London reisen,
buchen können Sie ganz in der Nähe.

polo
Reisen AG
Ihr Reisebüro in

Höngg

Höngger Markt, Telefon 341 94 00

Saisonbedingtes

Was einen nicht unwesentlichen Verschuldensanteil bei der Kostenexplosion des Gesundheitswesens ausmacht, das sind die **Unfälle**. Einmal die **«normalen» Unfälle**, von denen sich indessen viele vermeiden liessen, wenn mehr Sorgfalt und Bedenken verwendet würden, um sie zu vermeiden, so etwa in der Sparte Haushaltunfälle, etwa Manipulationen an elektrischen Einrichtungen oder beim munteren Hochklettern auf Taburettli.

Natürlich, es gibt auch die sogenannten **«dummen» Unfälle**, die sich nicht vermeiden lassen, so etwa, wenn jemand einfach den Fuss übertritt, möglicherweise noch hinfällt und das Handgelenk bricht.

Dann aber muss die Rede sein von den saisonbedingten Unfällen. Da wären einmal die **Sportunfälle**, im Winter besonders die Skiunfälle. Auch da gibt es natürlich die kaum vermeidbaren, es sei denn, es würde

niemand über seine Verhältnisse fahren, was bereits eine merkliche Abnahme bedeuten würde.

Über seine Verhältnisse und die Verhältnisse allgemein fährt einer, fahren die vielen Unbedachten bei schlechten Strassenverhältnissen. Was gab es da doch Ende Februar beim plötzlichen Winter- und Glätteiseinbruch für Karambolagen! Die Titel in der Presse würden Seiten füllen: Massenkollision da und dort, Massenunfall mit Todesopfern, usw.

Grund? **Nicht düstere Mächte**, sondern meistens zu nahes Aufschliessen und nicht Anpassen der Geschwindigkeit. Es gibt immer welche, denen pressiert's stets — auch ins Spital.

Wie gross der Anteil solcher Strassenunfälle bei der Kostenexplosion im Gesundheitswesen ist, lässt sich kaum abschätzen, genau wie der volkswirtschaftliche Schaden auch.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Höngg

Nach der Wahl eines Richters in das Handelsgericht für die sechste Kammer, die Fälle aus dem Bereich der Maschinen- und Elektroindustrie behandelt, folgte



an der Sitzung vom 8. März die erste regierungsrätliche Vorlage der Direktion der Volkswirtschaft. Es handelte sich um die **Kreditbewilligung zur Übertragung und Einrichtung einer Liegenschaft als Schulhaus für die kaufmännische Berufsschule Stäfa**. Diese zählte in den letzten Jahren ständig rund 240 Schüler. Weiterbildungskurse werden zusätzlich von 500 bis 700 Personen besucht. Die Schule ist derzeit notdürftig im Primarschulhaus eingemietet, das Bedürfnis für einen eigenen Sitz mit genügend Platz somit ausgewiesen. Ein Minderheitsantrag *Petri/Eisenlohr* (GP) — nachträglich zum Bauprojekt während der Kommissionssitzungen «aufgepfropft» — wollte auf dem Dach für Franken 30 000 Sonnenkollektoren installieren. Der Einbezug der Solarenergie (diese ist dann am ergiebigsten, wenn die Schüler in den Sommerferien sind...) würde aber einen zentralen Boiler und ein entsprechendes Gesamtleitungsnetz erfordern. Fazit: höherer Gesamtenergieverbrauch in der Liegenschaft, sehr viel graue Energie (Kosten!). *Frau Gerber-Weeber* (SP) wandte sich wie auch andere Votantinnen und Votanten gegen den Einsatz einer Sonnenenergieanlage bei diesem Objekt, da sich nach ihren Informationen Schulhäuser generell schlecht für solche Installationen eignen. Sie forderte aber zu Recht, dass jedesmal bereits bei der Planung die Option «Sonnenenergie» geprüft werden müsste.

Der Minderheitsantrag unterlag mit 84:41 Stimmen, der Kredit für die Einrichtung einer kaufmännischen Berufsschule wurde jedoch mit 120:11 Stimmen bewilligt. Er unterliegt dem fakultativen Referendum.

Die nächste Vorlage behandelte den in einem Postulat geforderten Bericht des Regierungsrates betreffend ein **Konzept für den umweltschonenden Gütertransport auf den Üetliberg**. Auf den Üetlibergstrassen besteht seit 1911 ein generelles Fahrverbot. Die Vorschriften für die Erteilung von Ausnahmegewilligungen sind 1981 und 1983 letztmals angepasst worden. Trotzdem werden vor allem im Zusammenhang mit den Restaurationsbetrieben immer wieder zahlreiche Autofahrten nötig, was Erholungssuchende stören kann. Daneben erfolgen die Lebensmittellieferungen für das Gastgewerbe wie auch weitere Materialtransporte durch die SZU ab Bahnhof Giesshübel. Diese Transportkette ist unter anderem durch folgende Schwierigkeiten gekennzeichnet: Die Liefermengen schwanken von Tag zu Tag stark, die angelieferten Verpackungen und Transportbehälter genügen den lebensmittelhygienischen Anforderungen zum Teil nicht. Beides kann aber mit gewissen Investitionen noch bedeutend verbessert werden. Bei der Bewertung der beiden Transportvarianten, die weiterhin ne-

beneinander aber mit leicht veränderter Gewichtung bestehen werden, zeigt der Bahntransport folgende Vorteile: Geringe Umweltbelastung, geringere Störung des Ausflugsverkehrs, Wintersicherheit, Möglichkeit einer etappenweisen Einführung. Demgegenüber stehen beim Strassentransport folgende Positiva zu Buch: Frühzeitige Anlieferung bei den Bergrestaurants, Wegfall des Umschlags bei der Station Üetliberg, Kostenvorteile. Auf gewisse Vorwürfe von grüner Seite entgegnete *Regierungsrätin H. Lang*, dass das geforderte Konzept für den umweltschonenden Gütertransport nun vorliege, dass aber Massnahmen und Neuerungen nicht in die Verpflichtung des ZVV gelegt werden könnten, sondern von den Betroffenen/Handelnden (SZU) selbst durchgeführt und auch finanziert werden müssen. Der Abschreibung des Postulats und damit der Tatsache, dass der Auftrag erfüllt sei, stimmten schliesslich 111 gegenüber 0 Mitgliedern zu.

Zur **Förderung des Wohnungsbaus** bewilligte der Rat sodann einen Rahmenkredit von 18 Millionen Franken, der dem fakultativen Referendum untersteht. Diese Vorlage stützt sich auf das Gesetz über die Förderung des Wohnungsbaus und des Wohneigentums aus dem Jahr 1989 und will den Bau und die Sanierung von Wohnungen für Familien, Personen im Alter von über 60 Jahren und Behinderte mit höchstens mittleren Einkommen und Vermögen unterstützen. Leider werden zur Zeit wegen der hohen Eigenmietwertbelastung die Kredite für Wohneigentum nicht beansprucht, dennoch fand die Vorlage trotz der misslichen Finanzlage des Kantons einhellige Zustimmung, wohl auch deshalb, weil damit ein Bauvolumen von über 100 Millionen ausgelöst wird (127:0).

Danach folgte die Behandlung von drei parlamentarischen Vorstössen zum Thema **Wohnungsbau**. Die Vorstösse aus Kreisen der SP betrafen ein *Impulsprogramm zur Schaffung von Alterswohnungen*, die Forderung nach einem *kantonalen Anschlussgesetz zum Wohn- und Eigentumsförderungsgesetz des Bundes (WEG)* sowie nach einem Bericht über *Methoden zur Erstellung preisgünstiger Wohnungen*. Die Regierung wollte alle drei Vorstösse nicht entgegennehmen und erhielt dabei den Suktors der Ratsmehrheit (91:54, 93:56, 89:42). Die Argumente, dass der Wohnungsbau eben Sache der Gemeinden sei, dass die Raumanprüche der Bevölkerung ständig gestiegen seien und nicht auf dem Gesetzesweg beschritten werden könnten sowie der Hinweis von Regierungsrätin H. Lang, dass in den letzten zwei Jahren immerhin rund 450 Wohnungen, davon über 120 Alterswohnungen, mit Hilfe des Kantons erstellt worden seien, genügten für diese klaren Entscheide.

Nach einer Serie von Fraktionsklärungen von links und rechts rund um die Bundesratsersatzwahlen lehnte der Rat eine Motion der Schweizer Demokraten ab, die die Möglichkeit der **Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen für Ausländer** generell beschneiden wollte. Wie realitätsfremd dieser Vorstoss war, zeigte sich am Abstimmungsergebnis: 133:4 Stimmen.

Drogen und Aids — Probleme für Schule und Familie

1. Veranstaltung im Rahmen des Schulzyklus der FDP Zürich 10, Mittwoch, 17. März 1993, Reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg, 19.30 bis 22.00 Uhr.

Obschon die Schweiz zu den reichsten Ländern der Welt gehört, ist es eine betrübliche Tatsache, dass Suchtprobleme gerade in unserem Land mit zu den gesellschaftspolitisch drängendsten und schwierigsten Fragen gehören. Ist es wohl gerade dieser Wohlstand, der dazu geführt hat, dass Menschen in unserer Gesellschaft Konflikte nicht mehr austragen, Schwierigkeiten nicht mehr ins Auge sehen — und zu vermeintlichen Hilfen wie Alkohol, Drogen, Nikotin oder Medikamenten greifen?

Will man das Entstehen von Süchten verhindern, muss man die Ursachen bekämpfen. Wege dazu wird an der ersten FDP-Zürich-10-Veranstaltung der *Leiter des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller*, aufzeigen. Lösungen werden natürlich nicht gleichzeitig vorliegen, die Diskussionen der Thesen des Referenten in kleineren Gruppen sollten aber Hinweise auf Verhaltensweisen und Strategien bezüglich Präventionsmöglichkeiten, Therapieformen, fürsorgliche Massnahmen sowie Repression und Strafverfolgung/Strafvollzug geben können.

In das zweite Thema dieses Abends wird der *Delegierte für Aidsfragen des Kantons Zürich, Roger Staub*, einführen. Noch vor zehn Jahren war Aids kaum bekannt. Inzwischen sind weltweit rund 30 Millionen Menschen mit dem Erreger von Aids, dem HIV-Virus, infiziert, zumeist wegen ungeschütztem Geschlechtsverkehr oder — und das der Zusammenhang mit dem ersten Thema des Abends — wegen Drogenkonsums mit infizierten Nadeln oder Spritzen. Wussten Sie, dass...? Noch immer stellt man weitherum ein Informations- respektive Wissensdefizit fest, bei Jugendlichen wie auch bei Erwachsenen. Unser Referent wird versuchen, dieses Defizit auszugleichen und unterstützende Verhaltensmuster vis-à-vis von HIV-positiven oder aidskranken Menschen aufzuzeigen. Nichtwissen erzeugt Angst und Abwehrverhalten, dem wollen wir begegnen. Auch hier werden Thesen in die **Gruppendiskussionen** einfließen. Schulbehördenmitglieder der FDP Zürich 10 werden die rund dreiviertelstündigen Gruppendiskussionen moderieren.

An der abschliessenden und zusammenfassenden **Podiumsdiskussion** unter Leitung des Unterzeichneten werden neben den beiden Referenten noch

Der Kommentar

Leicht babylonisch

Das Elsass, durch die Historie belegt und auf den Friedhöfen (in den Vögen) bezeugt, war jahrhundertlang Zankapfel zwischen Frankreich und Deutschland. Dies hat auch zu einer sprachlichen Mischkultur geführt — eben dem Elsässisch, einer in den Grundzügen alemannischen Mundart. Nach dem epochalen Schulterschluss der beiden Erzfeinde nach dem Zweiten Weltkrieg hätte man gemeint, dass die Franzosen von der Missachtung des Deutschen für das Elsass abkämen. Aber es hat bis anfangs dieses Jahres gedauert, bis dem Deutschen seine Rechte eingeräumt wurden und «Paris» durch Erziehungs- und Kulturminister Jack Lang mitteilte, dass auch den ausserfranzösischen «Langues de France» Gerechtigkeit widerfahre und sie gefördert würden: Nicht nur Deutsch, sondern ausser Elsässisch auch Flämisches, Bretonisch, Katalanisch, Baskisch, Korsisch, und Okzitanisch.

Da haben wir's, die wir immer meinen, die Vielsprachigkeit sei typisch nur für uns, besser mit unseren nur vier Landessprachen. Aber auch damit tun wir uns schwer. Nicht, dass sie nicht gleichberechtigt wären und gefördert würden, aber harzen tut es in der Praxis trotzdem. Im Romanischen vor allem deshalb, weil in Bündlen die verschiedenen Arten gegeneinander ausgespielt werden. In bezug aufs Französische deshalb, weil noch lange nicht alle Deutschschweizer in der Lage sind, sich ohne Radebrechen mit den Compatriotes zu unterhalten; umgekehrt müssen sich die Welschen im Umgang mit uns ärgern, weil wir ihnen meist patzig mit unseren Mundarten begegnen, dieweil sie in der Schule Schriftdeutsch gelernt haben. Etwas mehr Rücksichtnahme, vor allem bei den Medien Radio und Fernsehen, täte not!

Und die Tessiner? Lernen auch wacker Deutsch. Nicht mehr immer. Wenn schon nur eine Fremdsprache, wie neueste Umfragen zeigen, dann neuerdings lieber Englisch.

Und dieses ist (nach Bundesrat Ogi das Letzte an innerhelvetischer Kommunikation), was auch mehr und mehr zum Behelfsverständigungsmittel zwischen Französischsprachigen und Deutschschweizern wird. Sprachpuristen sehen darin eine geradezu perverse Situation.

Franziska Lang-Schmid, Handelslehrerin und analytische Psychologin, sowie *Thomas Nigg*, Realschullehrer in Zürich-Höngg, teilnehmen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihren Besuch. Auch Jugendliche sind herzlich willkommen. (Siehe auch Inserat in dieser Ausgabe)

Peter Aisslinger, Kantonsrat, Präsident FDP Zürich 10

Finanzausgleich oder Gleichmacherei?

Von Hans Glanner, Gemeindepräsident Zollikon

Der **Finanzausgleich im Kanton Zürich hat zunehmend Einfluss auf unseren Wirtschaftsraum, der für die ganze Schweiz bedeutsam ist. Der Grundsatz, dass finanzstarke Gemeinden den Schwächeren bei der Lösung ihrer Probleme helfen, ist weitherum unbestritten. Und der Grundsatz, dass die Steuerfüsse der zürcherischen Gemeinden nicht «erheblich» voneinander abweichen dürfen, ist in der Kantonsverfassung festgeschrieben.**

Tatsache ist auch, dass das derzeit geltende Modell des Finanzausgleichs vom 2. September 1979 nach zwölf Jahren aus verschiedenen Gründen vor dem Scheitern steht. Einerseits hält das Gutachten des Instituts für Finanzwirtschaft und Finanzrecht der Hochschule St. Gallen fest, dass das System auf wachsenden Widerstand der finanzstarken Gemeinden stösst, weil auch diese heute Finanzprobleme haben. Auf der anderen Seite pocht die in einer Finanzkrise steckende Stadt Zürich neuerdings darauf, dass ein Ausschluss der Stadt Zürich vom Ausgleichsfonds dem Sinn der Verfassung widerspricht. Wenn ein schlimmer Verteilungskampf im Kanton Zürich vermieden werden soll, sind die Regeln höchst behutsam festzulegen.

Die Frage der Staatsquote

Anlässlich der Neugestaltung des Finanzausgleichs ist in erster Linie die Frage zu beantworten, ob es richtig ist, die **Abschöpfung von heute maximal vier Prozent der Staatssteuer auf sieben Prozent zu erhöhen** und damit die **Staatsquote** einmal mehr **hinaufzu-**

schrauben. Die Antwort auf diese Frage ist eminent politisch und darf keinesfalls nur finanztechnisch abgehandelt werden. Einfach gesagt: Wie hoch darf — oder wie tief soll — die gesamte Abschöpfung sein, die der Kantonsregierung für die Umverteilung zur Verfügung stehen soll?

Die Frage der Steuerfuss-Bandbreite

Die Kantonsverfassung will, dass die Gemeindesteuerfüsse nicht «erheblich» voneinander abweichen (Art. 19, KV). In der Tat betrug die Differenz zwischen höchstem und tiefstem Steuerfuss vor der Einführung des Finanzausgleichs **weit über 100 Steuerprozent**. Demgegenüber liegen die Steuerfüsse 1993 zwischen 85 Prozent der einfachen Staatssteuer (Geroldswil, Zumikon) und 124 (Berg am Irchel, Wila), beziehungsweise 130 (Stadt Zürich) — mit anderen Worten **nur noch 39 Prozent** oder (unter Einbezug der Stadt Zürich) 45 Prozent auseinander. Diesbezüglich hat das geltende Finanzausgleichsgesetz sein Ziel erreicht. Die Frage ist zu stellen, ob eine Bandbreite der Steuerfüsse

Die neue
SBG-Eurocard:
Ohne
Schnickschnack.

Das neue Kreditkarten-Konzept der SBG bietet noch weitere überzeugende Vorteile. In der SBG-Niederlassung in Ihrer Nähe werden Sie bestens informiert. Bis bald. Wir machen mit.

Sibylle Reust



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 61

von beispielsweise 90 bis 140 Prozent der einfachen Staatssteuer dem verfassungsmässigen Auftrag nicht durchaus gerecht wird. Auch das ist eine eminent politische Frage, kann es doch nicht der Sinn der Kantonsverfassung sein, finanzstarke Gemeinden rücksichtslos und über deren Volkswillen hinweg zu weiteren Steuerfusserhöhungen zu zwingen, nur um ihre wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit der ausgabenfreudigen Stadt gleichzumachen. Es geht nämlich auch um die Konkurrenzfähigkeit mit anderen Kantonen und mit dem Ausland. Zur Beurteilung dieser Frage wären wohlweislich neben der einseitigen Fixierung auf Steuerkraft und Steuererfüsse weitere Kriterien, wie beispielsweise Grundkosten, Lebenshaltungskosten usw., in die Betrachtung einzubeziehen.

Die Frage der Entscheidungsebene

Paragraph 9 des neuen Entwurfs zu einem Gesetz über den direkten Finanzausgleich will das Bewertungsverfahren für die Festlegung von Normleistungsaufwendungen in einer Verordnung regeln, die vom Kantonsrat zu genehmigen ist. Die Vorstellungen der Gutachter gehen dahin, dass eine ständige Kommission aus Vertretern der Politik, der Verwaltung und verwaltungsexternen Fachleuten die Normen beurteilt und den Regierungsrat berät. Von Vertretern jener Gemeinden, die den Löwenanteil des Finanzausgleichs zu leisten haben, ist nicht die Rede. Die Frage ist von grundsätzlicher Bedeutung, ob es richtig ist, die Problematik des Finanzausgleichs weitgehend den zuständigen politischen Gremien zu entziehen und einem **finanztechnisch orientierten**, neu zu schaffenden Gremium zuzuordnen. Die Gefahr, dass unter finanztechnischer Optik wesentliche politische und wirtschaftliche Kriterien in einem toten Winkel landen könnten, ist nach heutigem Kenntnisstand jedenfalls nicht von der Hand zu weisen.

**SICHERHEIT — HEUTE
ZUFRIEDENHEIT — MORGEN**

• **Steuervorteile** (gebundene Vorsorge)
• **Spargarantie** (Prämienbefreiung)

Interessiert?

DANN RUFEN SIE EINFACH AN
V. Krampera, Vorsorgeberater
Tel. 341 12 97, 261 21 50, Fax: 252 86 03
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstr. 368

Grütli schliesst eine Lücke

Haushalt-Taggeldversicherung

Der Ausfall von haushaltführenden Personen geht leicht ins Geld. Haushaltshilfen, Bring- und Abholdienste oder Taxifahrten kommen oft teuer zu stehen. Mit der Haushalt-Taggeldversicherung schliesst die Grütli als Novum diese Lücke im Versicherungsschutz. Sie steht ab sofort allen offen, die einen Haushalt führen, in erster Linie den Hausfrauen, aber auch Hausmännern, Studentinnen und Studenten usw. Bisher gab es die Taggeldversicherung nur für erwerbstätige Personen. Die neue Versicherung kann vom 15. bis zum 60. Altersjahr abgeschlossen werden. Die Höhe des Taggeldes liegt zwischen 10 und 50 Franken. Die Monatsprämien fallen je nach Alter, Wartefrist und Taggeldhöhe unterschiedlich aus. Die günstigste beträgt Fr. 2.50. Für die tatsächlichen Auslagen braucht es keinen Nachweis. Die ärztliche Bescheinigung der Arbeitsunfähigkeit genügt, und die Versicherten erhalten das Geld. Die Haushalt-Taggeldversicherung bezahlt auch bei teilweiser Arbeitsunfähigkeit von mindestens 50 Prozent. Nicht Grütli-versicherte Personen können diese Vorsorge treffen ohne eine Grundversicherung abzuschliessen.

Weitere Auskünfte und Unterlagen erhalten Sie in einer der 400 Grütli-Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz oder am Hauptsitz in Bern, Telefon 031/48 91 11.

Dringend gesucht liebe Frau als

Haushaltshilfe

in kleinerem Haushalt und

Betreuerin

von unserem Baby zweimal wöchentlich, Dienstag und Freitag von 12.00 bis 18.00 Uhr.

Längerfristiges Verhältnis durch Familie erwünscht. Telefon 341 46 03 abends

Seriöse, gepflegte Dame sucht per sofort oder später

1½-Zimmer-Wohnung

in Zürich-Höngg. Nur an sehr ruhiger Lage. Telefon 382 33 48.

tv repariert 01-431 25 00

TV/Video-Service täglich bis 23.00 Uhr, auch sonntags Reparatur mit schriftl. Garantie

Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Ich möchte an meinem Wohnort etwas tun – für eine bessere Welt

Im folgenden Artikel möchten wir die (unbekannten) Strukturen der 3. Welt-Laden-Bewegung vorstellen und damit gleichzeitig über die Kontrolle der Kriterien für unsere Produkte und die Motivation der aktiven Mitglieder berichten.

Am Anfang war der 3. Welt-Laden...

Die Geschichte beginnt mit dem Bedürfnis über die ungerechten Verhältnisse in der 3. Welt zu informieren und Handlungsalternativen zu suchen. So entstanden zu Beginn der 70er Jahre die ersten 3. Welt-Läden. Mit den Kampagnen «Ujamaa-Kaffee» und «Jute statt Plastik» gelangen sie in das Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Die Produkte übernehmen zwei Funktionen: sie dienen und dienen noch als Mittel Informationen über die Probleme im jeweiligen Herkunftsland zu berichten und sie bieten einen konkreten Handlungsansatz. Durch den Kauf der Produkte können Produzentengruppen in der 3. Welt in ihrer Existenz und Entwicklung unterstützt werden.

Eine Importgenossenschaft für die 3. Welt-Läden

Die rasche Gründung weiterer Läden in der Schweiz führte Ende der 70er Jahre zur Gründung der Genossenschaft Organisation-Schweiz-3. Welt, kurz OS3. OS3 übernahm fortan die Evaluation und den Import von Produkten aus Entwicklungsgebieten für alle 3. Welt-Läden. Gleichzeitig entstanden in den einzelnen Regionen Regionallager, welche die Feinverteilung an die 3. Welt-Läden übernehmen. Die Regionallager sind unabhängige Vereine die von den regionalen 3. Welt-Läden gegründet wurden. Sie sind Genossenschafter von OS3. Weitere der 18 Genossenschafter sind unter anderem die Vereinigung der 3. Welt-Läden; die Hilfswerke Helvetas, Swissaid, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk, Terre des Hommes, Christlicher Friedensdienst, Brot für Alle, Fastenopfer und die Erklärung von Bern. OS3 beschäftigt heute 17 (bezahlte) MitarbeiterInnen und erreicht einen Umsatz von zehn Millionen Franken. Ihr Vorstand wird durch Vertreter der 3. Welt-Läden, der Hilfswerke, der Regionallager und OS3 selber gebildet.

Die PAK überprüft Produkte und Produzenten

Ebenso zusammengesetzt ist die unabhängige PAK (Produzenten-Auswahl-Kommission). Sie ist sozusagen die «moralische und ethische Instanz». Die PAK überprüft laufend Produzenten und Produkte auf die von OS3 und der 3. Welt-Laden-Bewegung erstellten Auswahlkriterien. Diese beinhalten entwicklungspolitische Überlegungen welche den Produzenten Arbeit, Bildung und faire Preise garantieren.

Ist ein Produkt durch die PAK genehmigt worden gelangt es mit Hintergrundinformationen von OS3 an die Regionallager. Diese prüfen die Informationen ebenso wie später die 3. Welt-Läden und entscheiden über die Aufnahme in ihr Sortiment. Oft führt die Einführung eines neuen Produktes in den 3. Welt-Läden zu ausgiebigen Diskussionen, sodass letztlich neben der PAK weitere «Kontrollinstanzen» Garantie für Produkte aus «Fairem Handel» bieten.

Weltweit am gleichen Strick ziehen

Mittlerweile gibt es alleine in der Schweiz 800 3. Welt-Läden und Verkaufsstellen (kirchliche Aktionsgruppen unter anderem) mit rund 11000 grösstenteils ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Die Idee des «Fairen Handels» hat sich in den vergangenen Jahren in ganz Westeuropa stark entwickelt. Zehn Importgenossenschaften aus neun Ländern haben sich darum zur EFTA, der «European Fair Trade Association» zusammengeschlossen um durch bessere

Strukturierung der gemeinsamen Kräfte Synergien zu nutzen. Ihr Umsatz belief sich 1990 auf rund 100 Millionen Franken. Ähnliche Zusammenschlüsse gibt es auch in Nordamerika.



Das Gütezeichen bürgt für den «Fairen Handel».

Aktiver Einsatz mit Lust

Das grosse Engagement der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen lässt sich auf einige Motivationskriterien zurückführen, die sich in der 3. Welt-Laden-Bewegung auf ideale Weise realisieren lassen und etwa so lauten können:

«Ich möchte mich meinen Fähigkeiten entsprechend aktiv für globale Gerechtigkeit und Umweltschutz engagieren. Ich möchte das an meinem Wohnort tun können. Mein Engagement soll ein verändertes Verhalten nicht nur propagieren sondern auch ermöglichen. Ich möchte dies gemeinsam mit Gleichgesinnten in demokratischen Strukturen tun und mein Einsatz soll mit viel Lust und Befriedigung verbunden sein.»

Die basisdemokratischen Strukturen ermöglichen es den Läden immer wieder von Neuem ihre Tätigkeit und die Sortimentsauswahl kritisch zu hinterfragen.



Der 3. Welt-Laden lädt ein...



Mit Jutetaschen fing alles an.

Schweizerischer Bankverein Höngg präsentiert: Zins-, Währungs- und Börsenaussichten

Aktienmarkt Schweiz

Ein anziehender US-\$ sowie gute Vorlagen der meisten Weltbörsen nebst tendenziell weiter sinkender Zinsen in Europa (inklusive Schweiz) dürften dem Schweizer Aktienmarkt weitere Impulse geben. Investitionsschwerpunkte bleiben weiterhin Finanzwerte, wobei wir Bankwerte (SBV I, SBG I, CS-Holding I, Bär I) den Versicherungswerten vorziehen. Kaufenswert sind zudem US-\$-sensitive Werte wie Nestlé I und Holderbank I sowie die zyklischen Werte Sulzer N, BBC I und Landis & Gyr N als Turnaround-Kandidat. Beim SMH, Roche und Sandoz empfehlen wir, stark übergewichtete Positionen abzubauen und die schönen Kursgewinne teilweise zu realisieren.

Globale Anlagestrategie

Die überraschend guten Arbeitsmarktdaten für Februar in den USA (starker Beschäftigungszuwachs, sinkende Arbeitslosenrate) bestätigen, dass sich der konjunkturelle Aufschwung fortsetzt und an Eigendynamik gewinnt. Dies lässt Phantasie auf einen deutlichen Anstieg der Unternehmensgewinne im laufenden Jahr aufkommen. Damit werden die relativ hohen P/E's am amerikanischen Aktienmarkt reduziert. Andererseits beinhaltet ein zu starker wirtschaftlicher Aufschwung die Gefahr, dass der Zinsrückgang der vergangenen Wochen (im Zusammenhang mit dem Defizitreduktions-Programm von Clinton) ins

Stocken kommt oder sich sogar umkehrt. Trotzdem bleiben wir per Saldo gegenüber dem US-Aktienmarkt positiv; verstärktes Gewicht sollte nun den zyklischen Papieren zugemessen werden. In Hong Kong hat der Hang Seng-Index einen neuen Rekordstand erreicht (als Folge einer sich abzeichnenden Entspannung zwischen China und dem britischen Gouverneur Patten sowie erster positiv überraschender Gewinnabschlüsse 1992). Kurzfristig erscheint der Markt nun überkauft, und eine Konsolidierungsphase würde nicht überraschen. Wer eine längere Optik hat, kann jedoch weiterhin erstklassige Blue Chips und sogenannte China plays akkumulieren (der Markt ist mit einem P/E basierend auf Gewinnschätzungen 1993 von 11,2 resp. einem P/E 1994 von 9,6 nach wie vor analytisch billig.)

Währungen

US-Dollar

Die sich verbessernde Lage am US-Arbeitsmarkt verstärkt die Hoffnungen auf einen endgültigen Aufschwung in den USA. Langfristig ist der Dollar somit ein «buy». Technisch bedingte Korrekturen werden in den nächsten 14 Tagen die Kurse leicht trüben, der Trend zeigt jedoch weiterhin auf höhere Preise. Die sich immer mehr verringende Zinsdifferenz zwischen Deutschland und Amerika unterstützt diesen Trend zudem noch.

DM

Trotz des Zinssignales der Deutschen Bundesbank wird die Rezession in unserem nördlichen Nachbarland sich noch weiter verstärken. Eine leichte

Versteifung der SFr.-Zinsen im kurzfristigen Bereich wird zudem DM/SFr. noch weiter unter Druck setzen. Kurse über 93.00 DM/SFr., werden sich nicht etablieren können.

LGB

Die erneute Fokussierung auf das enorme Budgetdefizit sowie die von Lamont zu erwartenden Steuererhöhungen trüben die Pfundaussichten. Eine wirtschaftliche Erholung ist vor Ende des 3. Quartals nicht zu erwarten.

EWS/ECU

Die Unsicherheit über die Ratifizierung der Maastrichter-Verträge wird sich erst auf längere Frist schwindend auf das EWS auswirken. Die tieferen DM-Marktsätze haben die Spannungen aus dem EWS vorerst entweichen lassen. Eine Leitzinssatz-Senkung in Deutschland würde die Paritäten auf längere Frist aus der Schusslinie nehmen.

Yen

Die Repatriierung von Geldern aus dem

Devisen

Währung	Kurs	Prognose			
		10. 3. 93	1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	1.536	→	→	→	→
DM	92.10	→	→	→	→
£.GB	2.2	→	→	→	→
ECU	1.788	→	→	→	→
YEN	1.30	→	→	→	→

Ausland wird die Yen-Kurse noch bis Mitte März stützen. Eine Korrektur ist dann zu erwarten.

Geldmarkt

Die Lockerung der monetären Zügel in Deutschland hat Hoffnungen auf eine Leitzinssatz-Senkung verstärkt. Dieser Schritt ist aber frühestens im 2. Quartal dieses Jahres zu erwarten. Es wird jedoch mit weiteren tieferen Zinssätzen bei den kurzfristigen Ausleihungen gerechnet. Die Dollarzinsen sind auf dem unteren Niveau angelangt, tiefere Sätze sind vorerst nicht wahrscheinlich.

Zinsen (3-Monatssatz)

Währung	%	Prognose			
		10. 3. 93	1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	3.125	→	→	→	→
DM	7.937	→	→	→	→
£.GB	5.875	→	→	→	→
ECU	8.937	→	→	→	→
YEN	3.25	→	→	→	→
SFr	5.125	→	→	→	→

Schlussbemerkungen

Bitte beachten Sie unsere attraktive Palette an Finanzinformationen im Text auf Seite 140, 158, 160 und ff.. Für allfällige Fragen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Peter Stocker

TIEFSTE MÖBELPREISE in der Schweiz DAS ISCH LIPO

STUDIO 4-TEILIG ESCHÉ, SCHWARZ/SILBER



NUR 488.-

Darum zu LIPO, bevor Sie es bereuen!

DIETIKON/zh

GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen. Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27 Mo-Fr 9.00-18.30 durchg. Sa 9.00-16.00 durchg.

Fr bis 21h

Faszinierendes Australien

Am Mittwoch, 17. März, dürfen wir bei uns in Höngg wieder einmal den Höngger Senior Ferdinand Wydler für einen Lichtbildervortrag begrüssen. F. Wydler hat mit seiner Frau eine gewaltige Reise durch Australien gemacht, die er nun zeigen wird.

In Zürich begann der lange Flug via Bombay und Singapur bis nach Melbourne. Da sein Sohn mit Familie in Melbourne lebt hat er in dieser Grossstadt und Umgebung einige Zeit verbracht. Besuch haben sie aber auch die riesigen Eucalyptus-Wälder, die schlichtweg gewaltig sind. Es gibt etwa 605 verschiedene Eucalyptusarten, von denen einige dieser Riesenbäume über 100 Meter hoch werden können! Weiter geht die Reise nach Sydney, mit der bekannten Oper, dem grossartigen botanischen Garten und dem Kapitän-Cook-Park, dem Seefahrer, der 1770 Ostaustralien entdeckte. Weitere Stationen der Reise sind: — Swan Hill, die einzigartige australische Museums-Stadt, — Ballart, die erste und daher auch älteste Goldgräbersiedlung, — Besuch des gewaltigen Ayers Rock, der je nach Lichtverhältnissen seine Farbe vom leuchtenden Rot bis zum Schwarz verändern kann, — die unglaublichen Wahrzeichen der Olgas, — das Barrier-Riff mit seiner fantastischen Unterwasser-Korallen-Welt, — mit der Bahn nach Kuranda, — im Amphibienfahrzeug durch den tropischen Regenwald, mit seinen riesigen Schmetterlingen, — Philipp-Island mit seinen lustigen Koalabären und den allabendlichen Pinguin-Prozessionen, — Portland am Indischen Ozean, wo die Erosion die zwölf Apostel aus den Felsen geschliffen hat und vieles mehr wird Ferdinand Wydler zeigen können.

F. Wydler ist für die ausgezeichnete Qualität seiner Bilder bekannt. Alle Seniorinnen und Senioren aus Höngg und Umgebung sind ganz herzlich zu diesem kurzweiligen Nachmittag eingeladen, um 14.30 Uhr im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188. Kommen Sie und lassen Sie sich von Ferdinand Wydler in diese für uns recht fremde australische Welt entführen. Bringen Sie auch Ihre Nachbarn mit, sie werden es sicherlich nicht bereuen. In der Pause wird, wie immer, ein kleiner Zvieri serviert.

Walter Martinet, Sozialarbeiter

EVP-Kantonsratsfraktion Zürich

Zu Diskussionen Anlass gab eine Motion, welche «Schmiergelder» als auf der Steuererklärung nicht mehr abzugsberechtigt wissen will. Die EVP ist der Meinung, dass der Begriff «Schmiergelder» in diesem Zusammenhang falsch und unrichtig ist. Normale «Gewinnungskosten» für Firmenaufträge sollen auch in Zukunft abzugsberechtigt bleiben. Besteuerungsgelder hingegen müssen weiterhin ein Straftatbestand bleiben. Der Vorstoss ist nach Meinung der EVP überflüssig, weshalb sie ihn nicht unterstützen wird.

Benzinpreis: Der Souverän hat entschieden

(ACS Zürich) Rund 50 Prozent der Stimmberechtigten haben am 7. März von ihrem Mitbestimmungsrecht Gebrauch gemacht und sich für eine Erhöhung des Benzinpreises um 20 Rappen ausgesprochen. Eine demokratische Ausmarchung, deren Entscheid es zu akzeptieren gilt.

Wenn dieser Entscheid auch nicht nach der Vorstellung des Automobil Clubs der Schweiz ausgefallen ist, dann ist dieser dennoch nicht so schmerzhaft, als immerhin die Hälfte des Aufschlags zweckgebunden für Strassenaufgaben eingesetzt werden muss. Der Bundesrat hat mit dieser Vorlage klare Versprechungen verbunden und abgegeben, dass es nun ebenfalls einzuhalten und auszuführen gilt. Wir meinen, dass namentlich der Nationalstrassenbau beförderlich vorangetrieben werden soll. Dass dabei der Raum Zürich mit seinen immer noch fehlenden Abschnitten der N4 im Knonaueramt und im Weinland sowie der dringend notwendigen Westumfahrung von Zürich mit dem Uetlibergtunnel ebenso berücksichtigt werden müssen, scheint uns ein selbstverständliches und berechtigtes Anliegen zu sein.

Mit den in Bern liegenden rund 1,4 Milliarden Treibstoff-Geldern hätte der Bund schon längst die für die Bauwirtschaft dringend notwendigen antizyklischen Massnahmen einleiten können. Jetzt bleibt ihm gar keine andere Wahl als zu handeln.

Türkei-Reisende in der Schweiz von Betrügern heimgesucht

Die Schweizerische Interessengemeinschaft Sauberer Orientteppichhandel (IGOT) wurde von verschiedenen Türkei-Reisenden auf eine neue Betrugsmethode türkischer Teppichhändler in der Schweiz aufmerksam gemacht.

H. K. aus dem Kanton Zürich verbrachte im Jahr 1990 Ferien in der Türkei und kaufte in der Teppichknüpferei Tavas Hali Uretim in Denizli Orientteppiche ein. Vor wenigen Wochen wurde H. K. von einem Türken mit dem Namen Eroll Hallicijlic unter dem Vorwand aufgesucht, er habe seine Adresse von der Tavas Hali Uretim erhalten. Eroll bot dem Orientteppichliebhaber vier Teppiche, die Fr. 40 000.— wert seien, zum Preis von Fr. 30 000.— an. H. K. bezahlte für die Teppiche bar Fr. 27 500.— und erhielt zudem zwei kleine Seidenteppiche, die Eroll bei seinem nächsten Besuch in der Schweiz gegen einen Läufer für das Schlafzimmer umtauschen wolle. Nach der Abreise von Eroll schöpfte H. K. Verdacht und liess die neuen wie auch die in der Türkei gekauften Teppiche expertisieren. Einen Herke-Seidenteppich, den H. K. in der Türkei für Fr. 25 200.— erworben hatte, schätzte der Experte auf Fr. 13 000.— bis Fr. 14 000.—, die vier neuen Teppiche, für die er Fr. 27 500.— bezahlt hatte, auf rund Fr. 16 000.—. Der Verlust belief sich also auf gegen Fr. 20 000.—. Recherchen von H. K. ergaben, dass Eroll auch andere Reisetelnehmer besuchte, welche die Polizei bereits benachrichtigt hatten.

Da es sich nicht um einen Einzelfall handelt und die IGOT feststellen musste, dass verschiedentlich Namen und Adressen von Käufern im Orient, die schon dort mit zu teuren Teppichen beliefert worden sind, für Haustürverkäufe in der Schweiz missbraucht werden, empfiehlt sie entsprechende Vorsicht und grösste Zurückhaltung. In jedem Fall sollte vor dem Kauf eines Orientteppichs an der Haustüre eine neutrale Expertise in Auftrag gegeben werden; nur so kann ein Schaden vermieden werden.

Ausführliche Informationen zum Orientteppichkauf können über die Auskunftsstelle ORIENTTürung (Tel. 01 / 211 96 22) angefordert werden.

Dä schnällscht Züri-Fisch

Alle Stadtzürcher Kinder der Jahrgänge 1977—1985 können sich an diesem traditionellen Wettschwimmen beteiligen. Selbstverständlich sind auch alle Eltern herzlich eingeladen, ihre Sprösslinge bei den fröhlichen Wettkämpfen anzufeuern. Am Mittwoch, 17. März, 14.00 Uhr fällt der Startschuss für die ersten «Züri-Fische» im Einzelschwimmen. Im Anschluss daran versuchen die Staffeln einen Finalplatz zu erreichen. Wer dieses Datum verpasst hat, kann am darauffolgenden Samstag, 20. März, 10.00 Uhr noch um einen Finalplatz kämpfen. Die Distanzen betragen im Einzelwettkampf 50 Meter und im Staffekampf 4x50 Meter. Alle Teilnehmer, die den Final erreicht haben, werden persönlich benachrichtigt.

Am Samstag, 3. April, 10.00 Uhr werden dann die schnellsten Züri-Fische erkoren. Attraktive Preise warten nur darauf, abgeholt zu werden!

Startkarten mit allen nötigen Detailinformationen können bei den KlassenlehrerInnen, bei den SchwimmlehrerInnen, in den Schulhäusern oder in den Schulschwimmanlagen bezogen werden.

Restaurant Winzerstübli Familie Schnyder

Restaurant Winzerstübli
Familie Schnyder

Für Ihren speziellen Anlass

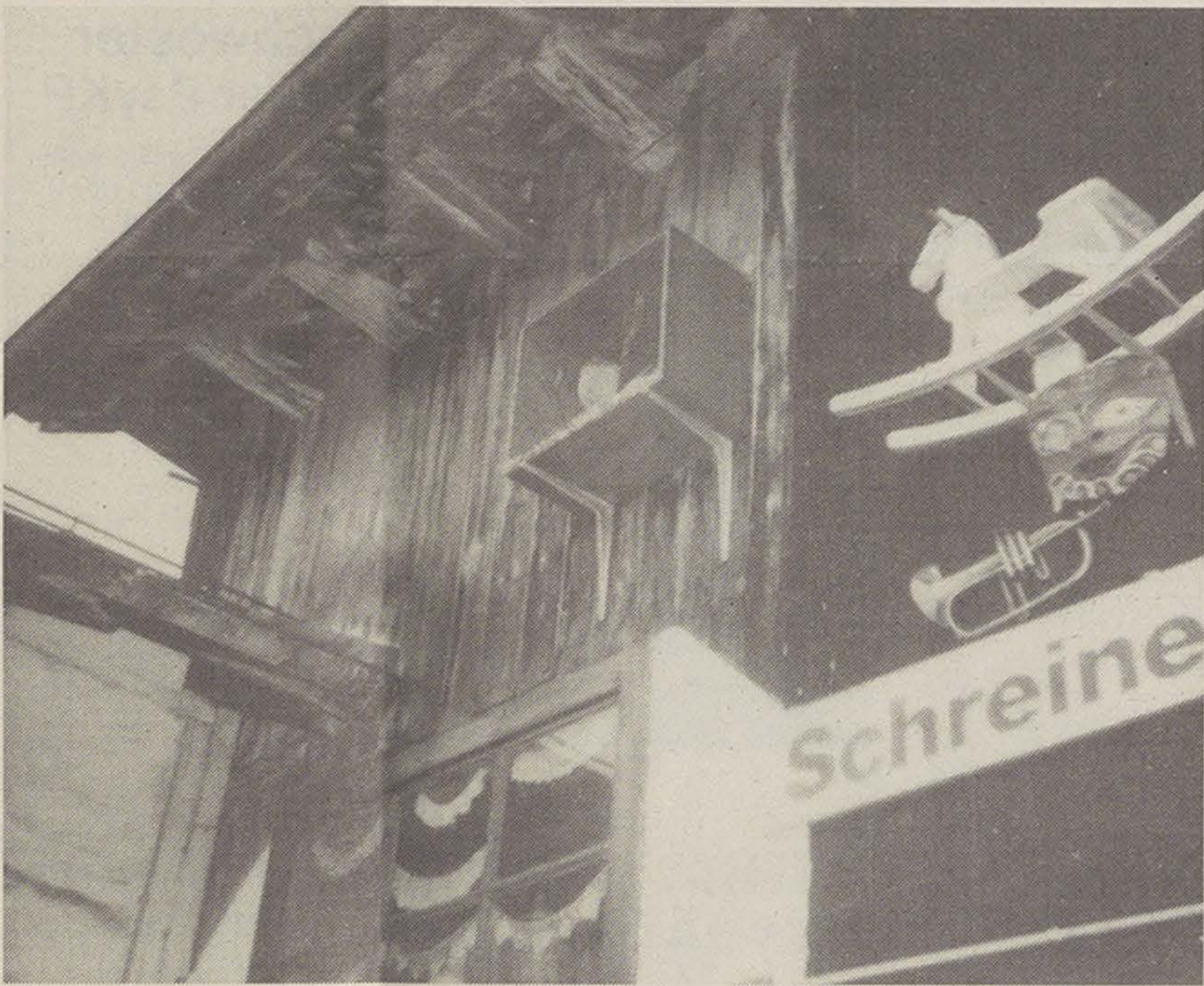
Mittags: Lunch Business-Lunch

Dienstag bis Samstag 11.30—14.30 Uhr und 18.00—24.00 Uhr
Sonntag und Montag geschlossen

Telefon 01 / 341 45 28
Winzerstrasse 65 · 8049 Zürich

Romeo und Julia am Zwielfplatz

Ganz zufällig erblickte ich eines Tages staunend die hübsche Julia auf ihrem Balkon sitzend, neugierig auf das Treiben des belebten Zwielfplatzes herabschauend. Meine Frage an «Romeo» (mit richtigem Namen Hr. Mettraux, Antik-Schreinerei) seit wann lebt denn diese seltsame Julia dort oben? Die Antwort überraschte mich.



Die Geschichte: Vor sechs Jahren begabte Romeo diesem hübschen Huhn «Julia» bei einem frisch vermählten jungen Paar, welches, als vermeintlich originales Hochzeitsgeschenk, diese hübsche gefiederte «Julia» erhalten hatte. Die Lösung des Problems schien dem jungen Paar bloss in Form eines feinen Sonntagssessens zu bestehen. Doch da erbarmte sich der Höngger Romeo eilends der armen «Julia». Er fuhr sie umgehend in einer Autofahrt nach Höngg, wo er ihr im grossen Estrich des alten Hauses am Zwielfplatz, mit Ausgang zum selbstgebaute Aussichtsbalkon, eine gerechte Bleibe offerierte. Das schien der Julia zu behagen, denn selbst als man ihr das Single-Dasein ersparen wollte und weibliche wie auch männliche Artgenossen brachte, gab sie ihrer Empörung Ausdruck und machte den gut gemeinten Vorschlägen von Romeo ein aufgebracht Ende. Dafür entwickelte sich eine umso innigere Freundschaft zu ihrem Retter und Tierfreund Romeo.

Am meisten weiss sie es zu schätzen, wenn Romeo bei schönem Wetter vor ihrem Balkon mit fachmännischem Können alten Möbeln zu neuem Aussehen verhilft und sie ab und zu bei ihrem Namen gerufen wird. (Wohl anstelle eines musikalischen Ständchens.) Oder wenn sie ihr Nest verlassen kann und einen Spaziergang ums Haus herum tätigt und ihrem Herrchen auf Schritt und Tritt folgt. Niemals hat sie Fluchtgedanken. Allzu privilegiert ist ihr Dasein bei dieser liebevollen Betreuung im schönen Höngg. So gibt Julia auch täglich ihrer Freude lautstark Ausdruck (man sagt, man höre das Begrüssungs-Gegacker bis zum Meierhofplatz), wenn Herr Mettraux mit seinem Auto vor dem Haus vorfährt. So wird ihr Romeo denn auch täglich mit einem frischen Ei beschenkt. Und dies seit nunmehr sechs Jahren... Ei, ei, ei.

Fazit: Nicht jedes unüberlegte Tiergeschenk endet so gut wie es unsere Höngger Julia erfahren durfte.

Text und Foto: Kathrin Tschumi

RESTAURANTS NEUE WID

Aktuell

Der Frühling ist da... Bei schönem Wetter ist unsere Terrasse ab Sonntag offen...

im Trend

die beliebten grünen Spargeln und eine Auswahl von chinesischen Spezialitäten

Alex und Eva Meier und Mitarbeiter

Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Die CVP dankt

Die CVP nimmt mit grosser Freude Kenntnis vom überzeugenden Ausgang der Regierungsratsersatzwahl. Die Wahl von Ernst Buschor kam zustande dank der breiten Unterstützung insbesondere durch die FDP, SVP und EVP. Die CVP dankt allen Wählerinnen und Wählern für das Vertrauen, welches sie ihrem Kandidaten gegenüber bekundet haben. Die CVP hat mit Ernst Buschor einen Kandidaten gestellt, der das Regierungsamtsamt im Interesse des Gesamtwohls ausüben wird.

Halsweh?

Winterzeit — Erkältungszeit. Sobald die Temperaturen sinken, leiden eine Vielzahl von Menschen unter akuten Erkältungskrankheiten. Im Rahmen einer Informationskampagne orientieren die Schweizer Drogistinnen und Drogisten, was es speziell bei den Hals- und Rachen-erkrankungen zu beachten gilt.

(sdv) Obwohl in unseren Breitengraden seit einigen Jahren der Winter auch nicht mehr ist, was er einmal war, leiden viele Menschen in der kalten Jahreszeit unter Schluckbeschwerden, Heiserkeit oder Halsschmerzen ganz generell. Die fehlende Abwehrkraft, welche durch Klimaanlage, überheizte Räume, ungeeignete Kleidung und Durchzug gefördert wird, führt dazu, dass die Anfälligkeit gegenüber typischen Infektionskrankheiten zunimmt. Die anfänglichen leichten Schmerzen im Hals werden sehr oft von Hustenreiz und allgemeinen Krankheitsgefühlen begleitet und können sich später zu starken Schluckbeschwerden mit Fieber weiterentwickeln. Wenn die Beschwerden sich unaufhörlich ausdehnen und schliesslich auch die Gaumenmandeln befallen, dann spricht man von einer Angina. Ein Arztbesuch ist dabei meist unerlässlich. Die Behandlung leichter Halsschmerzen lässt sich mit einer Reihe von synthetischen, pflanzlichen und homöopathischen Medikamenten vollziehen. Auch honigsüsse Kräutertees und lauwarme Halsumschläge leisten gute Dienste. Und bei Fieberbefall gilt sowieso die These, dass es besser ist, für wenige Tage das Bett zu hüten, als eine Infektion während Wochen mit sich herumzutragen.

Diese und weitere Tipps zur Behandlung, aber auch Bemerkungen über den Krankheitsbefall und die Wirkungsweise von entsprechenden Medikamenten sind in der Broschüre «Halsweh?» übersichtlich zusammengefasst. Sie kann ab sofort kostenlos in den Höngger Drogerien bezogen werden.

Hygiene im Alter

Das Reinigen der Ohrschmuschel, das Entfernen von Ohrschmalz, Schüppchen und Schmutzpartikel gehört auch für Leute ohne Ohrenprobleme zur täglichen Pflege.

Dabei ist darauf zu achten, dass die Reinigung nie mittels Wattestäbchen erfolgt, da diese die Schmutzpartikel nur weiter in den Gehörgang schieben und dadurch direkt zur Pfropfenbildung beitragen. Ein verstopfter Gehörgang, ein gestörtes Gleichgewichtszentrum und schmerzhaft Entzündungen sind die Folgen davon.

Für die Ohrhygiene empfiehlt sich deshalb die wöchentliche Anwendung von Orkleen. Dieses wasserlösliche Reinigungsmittel dringt in den Ohrschmalz ein und umschliesst nach kurzer Einwirkungszeit die Schmutzpartikel, die sich dann problemlos mit Hilfe eines sanften Wasserstrahls herausspülen lassen. Orkleen eignet sich auch speziell für Hörgeräte-Träger. Erhältlich ist das Produkt in Apotheken und Drogerien.

Ferienwohnungen ... preisgünstiger

Frühlingsferien im Tessin

Vom 3. April bis 15. Mai 1993 bietet die Reka über 200 preisgünstige Ferienwohnungen im Tessin an, z. B.

Feriedorf Albonago / Lugano	
Ferienhaus (3 Zimmer / 6 Betten)	Fr. 570.— pro Woche
Magadino (3 Zimmer / 6 Betten)	Fr. 670.— pro Woche
Montagnola (1 1/2 Zimmer / 2 Betten)	Fr. 310.— pro Woche
Rustici della Verzasca (2 Zimmer / 4 Betten)	Fr. 600.— pro Woche

(Preis pro Wohnung / Woche inkl. Bettwäsche, Strom, Heizung)

14 = 10 Reka schenkt Ihnen 4 Tage Ferien. Vom 3.4. — 15.5.1993 in Montagnola, Magadino und Verzasca 14 Tage Ferien zum 10-Tage-Preis.

Auskünfte und Beratung: Schweizer Reisekasse, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 22 66 33

Mit Reka-Checks noch günstiger!

reka

Kinderkrippe

des Frauenvereins Höngg

tanked doch au an eus !

unser Spendenkonto SKA 48 892-20

Unsere neue Wunschliste:

Sie planen Ihre Hochzeit ? Wir helfen Ihnen dabei ! Unser Brautdienst hält ein grosses Herz für Sie bereit ! Lassen Sie sich dieses Herz voller Ideen jetzt bei uns zeigen !

meier Geschenke Haushalt

Regensdorfstrasse 13 8049 Zürich Telefon 01-341 73 11



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.

Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich

(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SATTLER

Mode Beck

bei der Nordbrücke
Nordstrasse 223
Telefon 271 49 58

Die neuen Frühjahrsmodelle
sind bei uns eingetroffen.

Als Ostergeschenk
beim Einkauf
ab Fr. 100.—

10% Rabatt

Bruder & Zweifel Gartenbau

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077/77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

PADO KOSMETIK

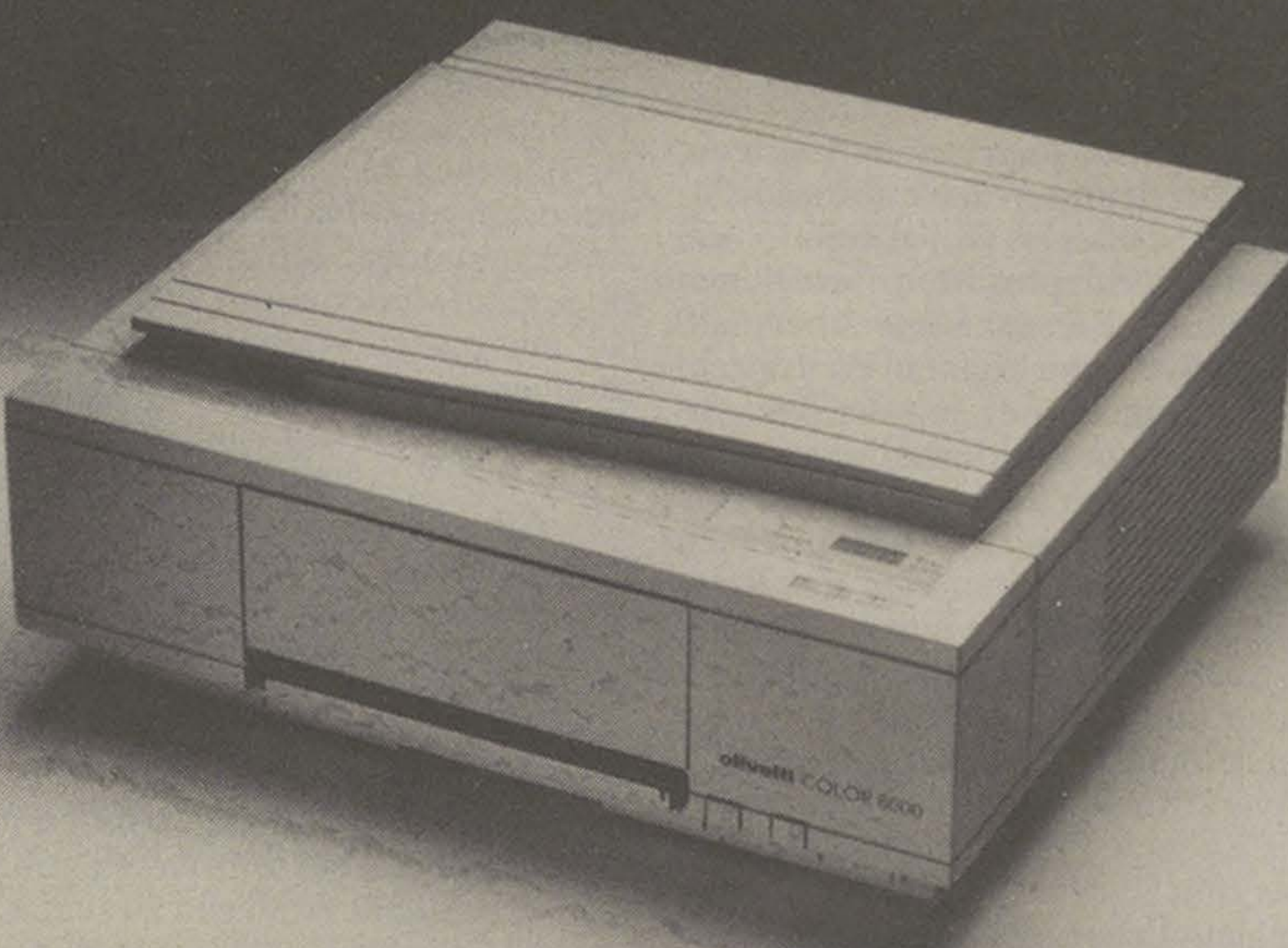
Doris und Paul Scherrer-Bebie
Limmattalstr. 344, 8049 Zürich
Telefon 01-341 95 06

- Pédicure
- Kosmetik
- Solarium
- Massagen
- Fussreflextherapien
- Thermo-Plus-Schlankheitskur
- Nail-Studio

Für Kopierer

ist das Fachgeschäft zuständig

Wir garantieren Ihnen auch nach dem Kauf
einen optimalen Service.



Neu in der ES-Technik

Farbkopien A4, nur Fr. 2.— das Stück

ES TECHNIK

Telefon 01 342 16 30

BÜROMASCHINEN + KARTEILIFTE
Limmattalstrasse 151 8049 Zürich

Gymfit HÖNGG

RÜTHOFSTRASSE 21
TELEFON 341 00 14
8049 ZÜRICH-HÖNGG

MÖCHTEN SIE IHREN WINTERSPECK
LOSWERDEN?

WIR HELFEN IHNEN MIT UNSEREM BELIEBTEM
UND ERFOLGREICHEN

SCHLANK UND FIT KURS

BEGINN: 23. MÄRZ BIS 25. JUNI 1993

WIR BIETEN IHNEN:

ERNÄHRUNGSBERATUNG
GEWICHTS- UND MASSKONTROLLEN
CELLULITEBERATUNG

2MAL WÖCHENTLICH GEZIELTES TURNEN
JEWEILS DI 18.00 UND FR 17.30 UHR

1MAL WÖCHENTLICH KRAFTRAUM, MI AB 17.00 UHR
PERSÖNLICHES UMFELD

WIR GARANTIEREN IHNEN:

EINE GEWICHTSREDUKTION VON 3-12 KILOS
INNERHALB VON 3 MONATEN

EINEN STRAFFEREN KÖRPER
EIN WESENTLICH VERBESSERTES WOHLBEFINDEN,
KÖRPERLICH WIE SEELISCH
UND VIEL SPASS BEI DER GANZEN SACHE

PREIS: MITGLIEDER FR. 240.—
NICHTMITGLIEDER FR. 490.—

MELDEN SIE SICH NOCH HEUTE AN,
DA WIR NUR EINE BEGRENZTE ANZAHL TEILNEHMERINNEN
AUFNEHMEN KÖNNEN.

Grosse
Swatch- und
Pin's-Börse
für jedermann

Sonntag
14. März
von
11.00—
17.00 Uhr
Rest.
Mühle-
halde
Höngg
Grosser
Saal



Alterswohnheim
Riedhof Höngg

Zur Anstellung im
Stundenlohn suchen wir

Krankenschwester AKP, PKP oder PsyKP

für einen Spätdienst wöchent-
lich von 17.00 bis 21.30 Uhr,
sowie für zwei Wochenend-
tage pro Monat.

Besitzen Sie eines der
Diplome und schätzen Sie es,
genügend Zeit für den einzel-
nen zu haben, dann rufen Sie
an, Sie kommen in ein gutes
Haus:

Telefon 01/341 60 27
Schwester Elisabeth Huber
oder

Telefon 01/341 74 25
Schwester Rosa Hüppin
Alterswohnheim Riedhof,
Riedhofweg 4, 8049 Zürich



HAIRLINE
DAMEN + HERREN

Höngger Markt

Light
coloring

Die sanfte Tönung
bringt Glanz in Ihr
Haar! Tönung/Schnitt
und Frisur jetzt zum
Frühlingspreis!

341 30 40

...immer im Trend

Aquarell- Malkurs in Höngg

5 Nachmittage
immer am
Donnerstag
14.00 bis 17.00 Uhr.
Kursbeginn:
18. März 1993

Information und
Anmeldung
Ilona Széll
Telefon 341 47 37

Malen Tapezieren Verputz- arbeiten

Willi Meier
Telefon 750 45 55

Zu vermieten am
Imbisbühlsteig
(Imbisbühlstrasse)

Garagen- platz

Fr. 130.—/Monat.
Telefon 341 46 45

BLUT
IST
LEBEN

SPENDE BLUT
RETTE LEBEN

Moderne Floristik
für jeden Anlass.
Originelle Blumensträuße
Brautbinderei
Tischdekorationen
Trauerbinderei usw.

Gärtnerei
T. ELLIKER
Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 341 53 14
Parkplätze
vorhanden!



GYMNASTIK- +
FITNESS-CLUB
ALTSTETTEN

Spigartenstrasse 31

ANFÄNGERKURSE

Moderne
Gymnastik — Stretching
Aerobic/Step-Aerobic
Jazz-Dance

(für Kinder und Erwachsene)

Leitung: Frau R. Stoller
dipl. Gymnastiklehrerin
Tel. Anmeldung 01/432 54 06

Wir kennen die Steuervorteile

Steuerklärungen
Steuerberatungen
Buchhaltungen

Auf unser Team von Fachleuten
dürfen Sie zählen. Kontaktieren Sie uns.
Nach tel. Vereinbarung Besprechungen
auch abends und samstags.

TREUHAND FRED BRUGGER
Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
8037 Zürich 10 Tel. (01) 272 00 31
Röschbachstrasse 22

Sogar de
chlinsehti
Chnopf
isst
öise
Zopf

Bäckerei
Konditorei

Baur

am Meierhofplatz · 8049 Zürich
Telefon 01/341 07 51

MOSSNER, DENZLER

Zum Thema Werbung:

Der Wurm soll dem
Fisch schmecken, nicht
dem Fischer!

MOSSNER, DENZLER
WERBEBERATUNG

RÜCKGASSE 5, 8008 ZÜRICH
TELEFON: 01 / 422 60 62 FAX: 01 / 422 60 61

Ihr
Delikatess-
Geschäft
im
Quartier



Dorflade
Höngg

Monika & Pierre
Chassot
Wieslergasse 10
8049 Zürich
Tel. 01/341 83 30

Aktion
LUINS · Grand Cru
Le Bachelets

Mont s. Rolle
7 dl Fr. 11.50
Karton à 6 Fl. Fr. 65.—

Montepulciano
d'Abruzzo

Capricorno
7 dl Fr. 6.50
Karton à 6 Fl. Fr. 35.—



RGZ-STIFTUNG
zugunsten cerebral Gelähmter

Heilpädagogische Sonderschule für mehrfachbehinderte Kinder

Ackersteinstrasse 159/161, 8049 Zürich

Wir suchen für unsere 12 mehrfach behinderten Kinder
auf den 10. Mai 1993 eine

Haushälterin

mit Vorliebe fürs Kochen

Montag bis Freitag von 10.00 bis 14.00 Uhr

Wir erwarten:
Freude an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Teamfähigkeit.

Wir bieten:
Schulferien, Besoldung nach kantonalen Ansätzen.

Anfragen über Telefon 341 07 70, 9.00 bis 12.00 Uhr,
Frau de Capitani verlangen.

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum Zielplatz

Ihr Treff in Höngg

Café

225

Tel. 341 62 63
Limmattalstr. 225

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer

Erklärungen zur Wahl der Bundesrätin. Diskussionen ums Jugend- und Kulturhaus Dynamo.



Zu Beginn der heutigen Sitzung wurden verschiedene Erklärungen zum Thema Bundesrätin verlesen. So äusserte sich eine FDP-Gemeinderätin in ihrer persönlichen Erklärung befriedigt darüber, dass nicht nur eine Frau zur Bundesrätin gewählt worden sei, sondern vor allem eine Person, die zu einer religiösen Minderheit gehöre. Es sei ein gutes Omen für einen demokratischen Staat, wenn die Minderheit gleichberechtigt sei. Es sei eine bekannte Tatsache, dass der Grad der Demokratie daran gemessen werden könne, wie der Staat mit der Minderheit umgehe!

Die Gemeinderätin Theres Renner FraP gab in ihrer persönlichen Erklärung ihrer Freude Ausdruck, dass die Frauen endlich eine Vertreterin in Bern hätten, die für die Sache der Frauen eintreten werde. In diesem Zusammenhang, zur Feier des heutigen historischen Tages, lud sie alle anwesenden Frauen zum Besuch einer ausserordentlichen Vernissage in einem Künstleratelier ein und offerierte ihnen die Gelegenheit, mit der Waffe der Hausfrau, einem Bügeleisen, in einem symbolischen Akt ein weisses Herrenhemd zu brandmarken. Dies mit dem Bewusstsein, dass hinter jedem gebügelten Herrenhemd eines Parlamentariers, eines Bundesrates oder irgendeines Mannes eine Frau steht!

Die Fraktionserklärung der SP-Frauen wies darauf hin, dass man mit dem Wahlausgang wohl zufrieden, aber nicht glücklich sei. Wut und Freude mischten sich in diesem Fall! Die Frauen würden sich anlässlich ihres nächsten Urnenganges an die Umstände dieser Wahl erinnern und entsprechend wählen.

Anschliessend stellte Gemeinderat Ueli Schwarzmann SP als Kommissionsvertreter eine Weisung betreffend Einsatzprogramm A 93/94 des Zürcher Arbeitsamtes vor. Der Vorstoss wurde oppositionslos überwiesen.

Diskussionen entspannen sich um eine Weisung, die sich mit der definitiven Übernahme des Jugend- und Kulturhauses Dynamo durch das Sozialamt befasste. Gemeinderätin Kathrin Martelli FDP berichtete aus der Kommissionsarbeit und unterstützte den Vorschlag. Ihr Fraktionskollege Urs Lauffer doppelte nach und wies darauf hin, dass dieses Jugendhaus gute Arbeit leiste und klare Strukturen aufweise. Es biete den Jugendlichen genügend Freiräume zur selbständigen Freizeitgestaltung. Zudem sei das Dynamo ein Ort, wo die Prävention unterstützt werden könne. Das Projekt wurde von den anderen Fraktionen ebenfalls unterstützt und

Stadträtin Emilie Lieberherr erklärte sich mit dem Kommissionsvorschlag einverstanden, der dem Stadtrat schliesslich mit 94:0 Stimmen überwiesen wurde.

Das letzte Wort hat in diesem Fall allerdings der Zürcher Bürger, beziehungsweise die Zürcher Bürgerin. Sie entscheiden nämlich in Kürze an der Urne über das Kultur- und Jugendhaus Dynamo!

Ebenfalls in diesem Zusammenhang gab ein Postulat von Hannes Lindenmeyer AL/FraP im Rathaus zu reden. Es behandelte das Veranstaltungs- und Kursangebot des Vereins Ferien und Freizeit (heute «okay»), das der Postulant ins Dynamo integrieren wolle. In der Schlussabstimmung wurde das Postulat (dank der Stimme des Präsidenten) mit 38:37 Stimmen überwiesen.

Eine Weisung betreffend die Aufhebung der Sektionen des Stadtrates wie z.B. Bausektion, Polizeisektion usw. wurde dem Stadtrat mit 92:0 Stimmen überwiesen.

Im Anschluss an dieses Sachgeschäft befassten sich die Ratsmitglieder bis um 19.00 Uhr mit der Erledigung einiger persönlicher Vorstösse.

Gegen eine Steuerfusserhöhung im Kanton Zürich

Ende 1993 hat der Zürcher Kantonsrat abschliessend über den Steuerfuss für die dreijährige Steuerfussperiode 1994 bis 1996 zu entscheiden.



Das Finanzhaushaltsgesetz verlangt einen mittelfristig ausgeglichenen Staatshaushalt. Die Arbeiten am Finanzplan und am Budget 1994 sind bereits heute im Gange. Sie treten in den nächsten Wochen in die entscheidende Phase, wenn der Regierungsrat seine Richtlinien erlässt. Dann entscheidet es sich, ob die laufenden und die künftigen Defizite über eine Steuerfusserhöhung beseitigt werden sollen.

Drei gute Gründe sprechen gegen eine Erhöhung des Staatssteuerfusses:

1. Mit einer Steuerfusserhöhung würden sich die Rahmenbedingungen im Kanton Zürich zusätzlich verschlechtern. Dies ist aus konjunkturpolitischen Gründen inakzeptabel.

2. Die Ausgaben des Kantons Zürich wuchsen in den letzten Jahren enorm. Bevor auf Steuererhöhungen ausgewichen wird, sind die Ausgaben in Ordnung zu bringen.

3. Ohne Druck wird nicht gespart. Wenn Steuererhöhungen in Aussicht stehen, verschwindet der Spardruck auf Regierung und Parlament.

Aus Sicht der Stadt Zürich sind dazu folgende Ergänzungen anzubringen:

Die rot-grüne Mehrheit des Gemeinderates von Zürich hat den städtischen Steuerfuss für 1993 erneut auf die einsame Höhe von 130 Prozent angehoben — den höchsten Steuerfuss aller Gemeinden des Kantons! Damit sind die steuerlichen Rahmenbedingungen ganz besonders in der Stadt Zürich äusserst nachteilig und die Abwanderung von steuerkräftigen Privatpersonen und Unternehmen geht weiter.

Das Beispiel der Stadt Zürich zeigt mit aller Deutlichkeit, dass eine Politik der ungebremsten Ausgaben, verbunden mit entsprechenden Steuererhöhungen, schon bald in die finanzpolitische Sack-

gasse führt. Mehr Einnahmen verleiten zu noch mehr Ausgaben.

Erhöhte Steuern sind sofort und massiv spürbar. Dies betrifft in besonderem Masse jene Steuerzahler, Unternehmen und Privatpersonen, welche Jahr für Jahr namhafte hohe Steuerbeträge an Bund, Kanton und Gemeinde abliefern. Damit verstärkt sich die Abwanderung dieser Personen und Unternehmen. Die Zahlen für die Stadt Zürich sprechen hier eine deutliche Sprache: Der städtische Finanzbedarf wird aufgrund der sinkenden Steuererträge nochmals grösser, so dass die nächste Steuererhöhung notwendig wird.

Gerade aus finanzpolitischer Sicht der Stadt Zürich ist daher eine Steuerfusserhöhung im Kanton für die Jahre 1994 bis 1996 unter allen Umständen abzulehnen.

Jean E. Bollier, Gemeinderat FDP

Gemeinschaftszentrum Wipkingen stellt sich vor.



GZ-Team von links nach rechts: P. Monstein (Leitung), U. Fischer (Büro), R. Briner (Holzwerkstatt), B. Rosenberger (Werkräume), K. Guyer (Kultur/Bildung), T. Saiblone (Hausdienst) — (Sch. Barbey zur Zeit krank).

Klare Mehrheit gegen die Limmatquaisperrung

Ergebnis einer Umfrage des TCS Zürich. In der «TCS-Revue» 2/93 hat der TCS Zürich seine Mitglieder zur vorgesehenen Sperrung des Limmatquais befragt. An der ersten Blitzumfrage haben sich 1342 Mitglieder beteiligt und sich klar gegen eine Sperrung des Limmatquais geäussert.

1252 (93,3 Prozent) haben sich gegen, 90 (6,7 Prozent) haben sich für die Sperrung des Limmatquais ausgesprochen. Die 729 in Zürich wohnhaften TCS-Mitglieder haben sich im ähnlichen Verhältnis verhalten lassen: 679 (93,1 Prozent) sind gegen, 50 (6,9 Prozent) sind für die Sperrung.

Das klare Umfrageergebnis ist für den TCS Zürich Verpflichtung, sich der Zwängerei am Limmatquai zu widersetzen, damit das zu erwartende Verkehrschaos und die Verkehrsverlagerungen in die benachbarten Wohnquartiere vermieden werden kann.

In der nächsten «TCS-Revue» 3/93 wird der TCS Zürich seine Mitglieder zu der vorgesehenen generellen Verdunklung des Kantons Zürich befragen.

Ein Gemeinschaftszentrum soll ein Quartierzentrum sein. Ein Ort wo sich Personen aus dem Quartier treffen, sich informieren, Veranstaltungen besuchen, mitarbeiten und eigenes anbieten können. Es ist eine Kontaktstelle. Hier hat es einen Raum für private Feste, Werkraum und Werkstätten für künstlerisches oder bildnerisches Gestalten (oder einfach um etwas zu reparieren), ein Kafi um sich zu treffen, einen grossen Spielplatz um sich auszutoben, usw.

Wir möchten das GZ noch mehr als Quartierzentrum bekanntmachen. Ein Schritt dazu wird sein dem Quartier das GZ (die Bereiche, Ideen, Aktivitäten usw.) vorzustellen, oder in Erinnerung zu rufen. Das soll in loser Folge in der Lokalpresse geschehen und heute mit der Beschreibung des Sekretariats beginnen.

Seit Januar ist das GZ Team vollständig. Es sind sieben fest angestellte Personen (z.T. Teilzeit) und einige Aushilfen, die im GZ Wipkingen arbeiten. Es sind dies:

Brigitte Rosenberger (Werkräume), Regula Briner (Holzwerkstatt), Ursi Fischer (Büro), Toni Sablone (Hausdienst), Schani Barbey (Kafi), Karl Guyer (Kultur und Bildung), Peter Monstein (Leitung).

Mit viel Lust und Elan haben wir das GZ-Jahr 1993 geplant. Bewährtes werden wir unverändert weiter führen. Das heisst, dass die Werkstätten, die Tierhaltung und der Spielplatz so sein werden wie die/der BenutzerIn es gewohnt ist; vielseitig, interessant und anregend.

Neuerungen, Veränderungen gibt es im Bereich Kultur/Bildung und im Kafi.

Wir werden das Kafi nicht mehr vermieten, denn wir möchten es als unseren «Kulturraum» für eigene Aktivitäten nutzen. Wir möchten es umgestalten, daneben auch das (kulinarische) Angebot erweitern mit Tagesspezialitäten, Aktionen usw.

Die Veranstaltungen, Kultur und Bildung, finden hauptsächlich hier statt:

An Mittwohabenden etwas für den Kopf, Filme oder Spiele, an den Freitagabenden etwas für den Bauch und das Gemüt.

Vorschau

Wir hoffen, dass die folgende Vorschau einige Leute gluschtig machen wird...

■ Im Frühjahr führen wir einen «argentinischen Monat» durch, mit Kinderangeboten, Tanz, Essen, Vortrag, Gesprächen, usw.

■ Im Juni findet eine GZ Woche statt (eine «Aktion» im Rahmen aller Zürcher GZ)

■ Vor und nach den Sommerferien gibt es je ein Open Air

■ Nach den Sommerferien planen die Frauen aus den Werkstätten einige Frauenferien-Tage (im GZ steht während dieser Zeit ein Mittagstisch für die zurückbleibenden Kinder und Männer bereit).

Weitere Angebote und spezielle «Aktionen» werden wir, wie bis anhin, im «Höngger» veröffentlichen.

Wir freuen uns auf dieses GZ-Jahr und hoffen, dass möglichst viele Leute, alte, junge, bekannte und unbekannte, das GZ und seine Angebote nutzen werden und so einen lebendigen Ort schaffen.

Das wünschen wir uns. Das GZ-Team.

Pensionierung — endlich Zeit haben

Mit einer Serie von Beiträgen möchte die Schweizerische Mobiliar vor allem ältere Leserinnen und Leser ansprechen — Menschen, die nächstens pensioniert werden oder die Pensionierung schon seit einiger Zeit genießen. Dabei sollen Fragen rund um die Versicherungen behandelt werden — Fragen, wie sie sich in diesem Lebensabschnitt immer wieder stellen.

Motorfahrzeugversicherung

Als Besitzer eines Autos verfügen Sie mindestens über die obligatorische Haftpflichtversicherung. Diese kommt für die Entschädigung begründeter Ansprüche von Dritten auf, wehrt sich aber auch in Ihrem Interesse gegen unbegründete Forderungen! Rund um das Auto gibt es noch andere Versicherun-

mit Rehen oder Hasen. Auch solche Schäden sind gedeckt — den genauen Deckungsumfang der Teilkasko (Diebstahl oder Entwendung zum Gebrauch gehören beispielsweise auch dazu) und der Vollkaskoversicherung lassen Sie sich am besten anlässlich eines Beratungsgesprächs erklären.

Ein solches Gespräch empfiehlt sich insbesondere dann, wenn Sie den Kauf eines neuen Autos planen — dann wird sich die Frage stellen, ob allenfalls eine Vollkaskoversicherung abgeschlossen werden soll. Bei einem Neuwagen lohnt sich dies bestimmt, denn die Vollkasko kommt zusätzlich für gewaltsame Schäden und Kollisionen auf, auch dann wenn Sie den Unfall selbst verursachen.

Michael Dettwiler, seit fünf Jahren pensioniert, entschloss sich im letzten Sommer, nochmals einen neuen Wagen zu kaufen. Er macht gerne mit seiner Frau ab und zu eine Fahrt in die Berge oder in den Jura. Er kommt jährlich bloss auf ein paar Tausend Kilometer, und selbstverständlich pflegt er sein Auto regelmässig. Als wir beim Kauf die Versicherung überprüften, riet ich ihm, eine Vollkasko abzuschliessen — und darüber war er schon wenige Monate später sehr froh: Im vergangenen Winter geriet Herr Dettwiler trotz vorsichtiger Fahrweise auf Glatteis und rutschte dabei in den Strassengraben. Er und seine Gattin kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon, aber die Bergung des Autos und die Reparatur an der arg zerbeulten Karosserie verursachten Kosten von über 7000 Franken.

Zum Unerfreulichsten im heutigen Strassenverkehr gehören sogenannte Parkscha-den. Herr und Frau Flühmann erlebten dies kürzlich: Sie besuchten die Ferienmesse, weil sie sich über die Möglichkeiten einer Reise nach Mallorca informieren wollten. Es war schwierig einen Parkplatz zu finden, doch dann entdeckten sie eine Lücke und stellten ihren Wagen ab. Als sie rund zwei Stunden später zurückkamen — es hatte inzwischen bereits gedunkelt — mussten sie

feststellen, dass die linke Seite ihres Autos der ganzen Länge nach zerkratzt und der hintere Blinker zerbrochen war... vom Täter, der den Schaden beim Herausmanövrieren verursacht hatte, fehlte jede Spur. Zum Glück hatten Flühmanns — als Ergänzung zu ihrer Teilkasko — noch eine Parkscha-denversicherung abgeschlossen.

Der nächste Beitrag unserer kleinen Serie im April behandelt die Unfallversicherung.

Heute bestehen gewisse Unterschiede zwischen den Angeboten der einzelnen Versicherungsgesellschaften. Aus diesem Grund sind für den Deckungsumfang, Zusatzdeckungen, Ausschlüsse und Selbstbehalte die Police und die dazugehörigen Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) massgebend.

Jahreskonzert der Stadtjugendmusik Zürich

Am 20. März 1993 findet in Zürich-Altstetten, im Hotel Spigarten, um 19.30 Uhr, das traditionelle Jahreskonzert der Stadtjugendmusik Zürich statt.

115 junge Musikantinnen und Musikanten haben ein ansprechendes, unterhaltendes Programm vorbereitet. Unter dem Motto «From Broadway to Hollywood» wird das Jugendmusikkorps die Zuhörer in die Welt des Musicals entführen. Zur Eröffnung des Abends werden die 11- bis 15-jährigen vom Aspirantenspiel ihr musikalisches Können unter Beweis stellen. Trommelwirbel der Tambouren und ein Show-Programm der ad hoc-Band garantieren einen abwechslungsreichen Abend. Schöne Tombolapreise sind zu gewinnen und bis um 02.00 Uhr spielt die Kapelle Urs Brühlmann zum Tanz auf.

Hundert Jahre und kein bisschen müde!

Der Verein Aktiver Staatsbürgerinnen hält seine hundertste Ordentliche Generalversammlung am Montag, 15. März, 19.00 Uhr, im Restaurant St. Gotthard, 1. Stock, Bahnhofstrasse 87, 8001 Zürich, ab.

Anschliessend an die statutarischen Geschäfte (zirka 20.00 Uhr) sprechen Marianne de Mestral, Erwachsenenbildnerin und Arbeitslosenfachfrau und Marlies Hänseler, Rechtsberaterin von Arbeitslosen, zum Thema «Frauen und Arbeitslosigkeit».

Magdalena Grossmann

1773—1850
ein Högger Frauenschicksal
aus bewegter Zeit

Von Georg Sibler

Die Zürcher Regierung

Es kann sich natürlich nicht darum handeln, hier eine vollständige Darstellung der Zürcher Verfassungsgeschichte zu bieten. Es wird aber nützlich sein, die Verhältnisse in den Jahren 1797 und 1818 zu beleuchten, als sich die Regierung mit Magdalena Grossmann zu befassen hatte. Seit 1336 bestand in der Stadt

Zürich das damals unter Rudolf Brun eingeführte Zunft-Regime. Im Laufe der Jahrhunderte wurden verschiedene Einzelheiten geändert, das Prinzip blieb jedoch gleich. Die letzten Änderungen vor der Französischen Revolution erfolgten im «siebten geschworenen Brief» von 1713.

Der Zürcher Rat setzte sich seit mindestens 1489 wie folgt zusammen:

Kleiner Rat	Grosser Rat	
2	2	Bürgermeister
4	4	Constaffel-Herren
24	24	Zunftmeister (12 Zünfte)
2	2	Ratsherren aus der Constaffel
12	12	Ratsherren aus beliebigen Zünften
6	6	Ratsherren «freier Wahl» (aus der Constaffel oder aus Zünften)
50	50	Kleiner Rat
	18	«Achtzehner» der Constaffel
	144	«Zwölfer» der 12 Zünfte
	212	«Rat der Zweihundert»

Der Kleine Rat bestand aus zwei Hälften oder «Ratsrotten» von je 25 Mann, die halbjährlich abwechselten als «Natalrat» (von natalis = Geburt = Weihnacht) und «Baptistalarat» (vom Johannestag des Täufers = baptista, im Sommer). Je eine Ratshälfte war immer «regierend» und «stillstehend», weshalb alle Posten doppelt besetzt waren, zum Beispiel 2 Bürgermeister, in jeder Zunft 2 Zunftmeister. Der Kleine Rat versammelte sich beinahe täglich im Rathaus, wobei an sich beide Ratshälften dabei waren, aber kaum je vollständig. Der Grosse Rat tagte nach Bedarf.

Diese Räte waren ursprünglich eine städtische Regierung. Die Landschaft, die später hinzu kam, wurde aber dem städtischen Rat untergeordnet, so dass diese städtischen Räte gleichzeitig Vorläufer des heutigen Regierungsrats und des Kantonsrats waren. Die Idee der Gewaltentrennung in Legislative, Exekutive und richterliche Gewalt ist eine Errungenschaft der Französischen Revolution. Vorher waren die Kompetenzen noch anders verteilt, und beide Räte hatten gleichzeitig auch gerichtliche Aufgaben.

Seit der Zeit von Hans Waldmann sind Protokolle des Rates erhalten, die sogenannten «Ratsmanuale». Der Stadtschreiber und sein erster Mitarbeiter, der «Unterschreiber», führten je ein eigenes Buch, und zwar für jede Ratshälfte separat, so dass pro Jahr vier Bände vorhanden sind.

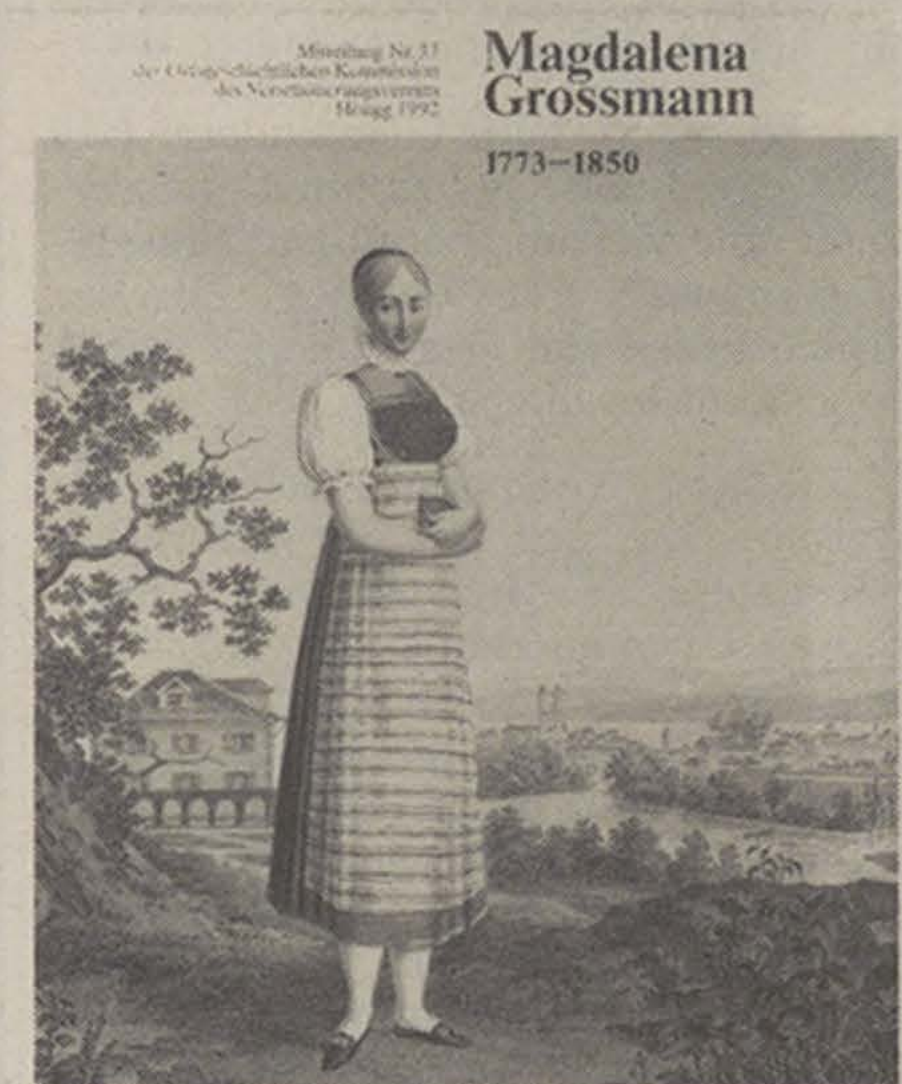
Die Stadtkanzlei (mit Amtswohnung des Stadtschreibers) befand sich von 1531 bis 1798 im Hause In Gassen 14 (direkt neben dem heutigen Restaurant «Kropf»). Hier war eine Aktenablage eingerichtet mit einem Fach für jedes Gebiet, zum Beispiel für die Obervogtei Högger (darin fanden sich die ersten Hinweise auf Magdalena Grossmann, siehe Vorbemerkung und Legende zu Abbildung 11).

Kopien der vom Rat ausgehenden Schreiben wurden in besonderen Bänden zusammengefasst, die als «Ratsmissiven» bezeichnet sind.

Im Frühling 1798 fand die ganze vorherige Staatsorganisation ihr Ende, als französische Heere bei uns einmarschierten. Die «Helvetische Republik» (von Frankreichs Gnaden) versuchte eine völlige Neuorganisation, die aber von kurzer Dauer war. In der «Mediationsverfassung» von 1803 («Mediator» oder Vermittler war Napoleon) wurde weitgehend an die Formen angeknüpft, die vor 1798 bestanden hatten, allerdings ohne Wiederherstellung der früheren Untertanenverhältnisse.

Magdalena Grossmann

In der Reihe der Publikationen der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Högger ist im Februar 1992 das Heft Nr. 37, **Magdalena Grossmann**, erschienen. Es umfasst 64 Seiten mit 15 Abbildungen und farbigem Umschlag. Die Geschichte erzählt ein Högger Frauenschicksal aus bewegter Zeit (1773—1850), verfasst von Georg Sibler.



Alle Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Högger haben das Heft erhalten. Wer nicht zu diesem Kreis gehört und das Heft erwerben möchte, hat dafür folgende Möglichkeiten:

Kauf im Ortsmuseum, Högger. Vogtsrain 2, Zürich-Högger. Öffnungszeiten siehe unter der Rubrik «Vereinsnachrichten» im «Högger».

Kauf in der Drogerie Högger Markt, Daniel Fontolliet, Limmattalstr. 186, Högger

Bestellung mit folgendem Abschnitt

Einsenden an:
Druckerei AG Högger
Pfingstweidstrasse 6
Postfach
8049 Zürich

☐ Ich melde mich als Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission und verpflichte mich zu jährlichen Beiträgen von mindestens Fr. 20.—, wogegen ich sofort die Mitteilung Nr. 37 erhalte.

☐ Ich bestelle die Mitteilung Nr. 37 «Magdalena Grossmann» (1773—1850) zum Preise von Fr. 15.— zuzüglich Porto und Versandkosten.

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Datum _____
Unterschrift _____

Tempo 30 an der Ackersteinstrasse

Das Redaktionsteam vom «Högger» lehnt die Einführung von Tempo 30 an der Ackersteinstrasse aus folgenden Gründen konsequent ab:

- Sie ist die einzige Verbindung zur Stadt ohne Behinderung durch öffentliche Verkehrsmittel — genug verkehrsberuhigt durch parkierte Autos.
- Das ständige Anhalten, Beschleunigen verursacht mehr Lärm- und Abgasimmissionen — Auskunft können Anwohner der Riedhofstrasse geben.
- Die Verkehrsentlastung an der Ackersteinstrasse führt zu einer Mehrbelastung an der Ottenbergstrasse, Limmattalstrasse, Strasse Am Wasser.
- Wir fordern mehr Solidarität, das heisst gleichmässige Verteilung des Verkehrsvolumens, nicht superprivilegierte und arg belastete Strassenzüge!
- Das Verkehrsvolumen an der Ackersteinstrasse erfordert absolut keine derartige Massnahme.

Wenn Sie **NEIN sagen zu Tempo 30 an der Ackersteinstrasse** senden Sie uns den Aufruf an die Redaktion «Högger», Postfach, 8049 Zürich, oder werfen Sie den Talon in einen der beiden Briefkästen an der Limmattalstrasse 177 und 178. Ihre Meinung wird dem Quartierverein zugestellt und dort bei der Auswertung analog Rücklauf gewichtet!

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____

Wo Höngg am schönsten ist...

Fotoausstellung in der Galerie Zentrum Höngg

Unter dem Titel «Wo ist Höngg am schönsten?» hatte die Zunft Höngg alle fotobegeisterten Hönggerinnen und Höngger zur Teilnahme an ihrem Fotowettbewerb aufgerufen. Am Montagabend, 8. März, durften die von der Jury ausgewählten Preisträger anlässlich einer Vernissage in der Galerie Zentrum Höngg aus der Hand des Höngger Zunftmeisters Fritz Meier ihre Preise übernehmen.

Der erste Preis, ein Zinnbecher sowie eine Einladung zur Weinprobe 1993 der Zunft Höngg, ging an René Marin, Benedikt Fontana-Weg 6. Die Zweitplatzierte Esther Tarreghetta, Segantini-Strasse 39, wurde mit einem Zinnbecher und einer Einladung zum herbstlichen Krähhahnen geehrt, während Fritz Hasler, Konrad Ilg-Strasse 15, den Zinnbecher des Drittrangierten nach Hause tragen durfte.

An der Feier in den gediegenen Räumlichkeiten der Galerie Zentrum Höngg, zu der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie auch Vertreter der Zunft Höngg

geladen waren, gab der Zunftmeister Fritz Meier seiner Freude Ausdruck, dass die Jury aus mehreren Dutzend Wettbewerbsbeiträgen eine Auswahl hatte treffen können, obschon weder eine Reise in die Karibik noch ein Traumwagen als Anreiz zur Teilnahme gewinkt hatten. Damit war das Ziel, welches sich die Zunft für die Wettbewerbsausschreibung gesetzt hatte, erreicht, interessierte Hönggerinnen und Höngger zum wachen Gang durch's Quartier auf der Suche nach verborgenen Schönheiten zu animieren. Meier dankte allen Einsendern herzlich für ihr Engagement; ein

spezieller Dank für ihre wertvolle Mitarbeit ging an Rudolf Th. Gloor, Mitglied der Kulturkommission der Zunft Höngg und Gastgeber in der Galerie Zentrum Höngg, sowie an die Firma Foto-Peyer und Louis Egli, Herausgeber des «Höngger».

Eine kleine, aber feine Auswahl aller Wettbewerbsarbeiten ist bis zum 20. März jeweils dienstags bis samstags zu besichtigen in der Galerie Zentrum Höngg, Regensdorferstrasse 2, vis-à-vis Post Höngg.

Ueli Friedländer

Fotos von der Vernissage: Andreas Köhler



Barbara Meier gratuliert René Marin, dem Sieger im Fotowettbewerb der Zunft Höngg.



Statthalter Willy Bohli sekundiert die Gattin des Zunftmeisters bei der Übergabe des Zinnbeckers an die zweitplatzierte Esther Tarreghetta.



Zunftmeister Fritz Meier gratuliert Fritz Hasler, der den dritten Rang erreichte.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Eglise réformée française	
Sonntag, 14. März		Schanzengasse 25/ Promenadengasse	
9.30	in der Kirche: Gottesdienst mit Pfr. Svat Karásek	Dimanche 14 mars	20.00
	Kollekte: «Brot für alle»	Culte	
	Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche	Pasteur: Michel Baumgartner et Gérard Cadier (Pro Hispania)	10.00
10.45	Alterswohnheim Riedhof	Culte de l'enfance	10.00
20.00	Gottesdienst mit Pfr. A. Wäffler	Garderie	11.00
	Jugend-Abendgottesdienst	Bibliothèque pendant l'après-culte	
	Sonntagschule		
9.30	im Sonnegg		
9.30	Alterswohnheim Riedhof		
	Baselraum		
Wochenveranstaltungen		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
Dienstag, 16. März		Bauherrenstrasse 44	
Alterswohnheim Riedhof		Sonntag, 14. März	
10.00	Andacht mit Pfr. Roberto Giacomini	Kein Gottesdienst in Höngg	
	Höngger Senioren-Wandergruppe	9.30	Predigt: Pfr. F. Staub in Oerlikon
	Halbtageswanderung Arni (ZH) — Lieli (AG). Wanderzeit: zirka 2 1/2 Stunden. Treffpunkt: 13.00 Uhr Tramendstation Triemli. Abfahrt: 13.10 Uhr, Bus nach Arni.	19.30	Predigt: Pfr. F. Staub im Stauffacher
	Mittwoch, 17. März	Wochenveranstaltung	
14.00	Sonnegg — Café für alle bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53	Mittwoch, 17. März	
14.30	Lichtbildervortrag	Bibelabend	
	Faszinierendes Australien mit Herrn Wydler, ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188.	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
19.30	Ökumenisches Friedensgebet im Chor der ref. Kirche, mit Pfr. Cyrill Berther.	Samstag, 13. März	
	Ökumenische Kursreihe von Frauen für Frauen	Beichtgelegenheit	
	«Ahnfrauen Jesu — Frauen wie wir?» (Ruth)	Heilige Messe mit Predigt	
20.00	im kath. Kirchenzentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.	Sonntag, 14. März	
20.00	Sexualerziehungskurs mit Dorothea Meili-Lehner, im Kirchenzentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.	Beichtgelegenheit	
	Freitag, 19. März	Heilige Messe mit Predigt	
	Morgenessen in der Zwinglistube des Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188.	Heilige Messe	
11.30	Suppezmittag bis 13.00 Uhr, im kath. Kirchenzentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.	Donnerstag, 18. März	
19.30	Politisches Nachtgebet in der ref. Kirche	Keine Messe	
	Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen	Freitag, 19. März	
	Sonntag, 14. März	Heilige Messe	
10.00	Gottesdienst: Pfr. Ingrid von Passavant	Wochenveranstaltungen	
	anschliessend Predigtgespräch	Montag, 15. März	
	Kollekte: Für die schweizerische Stiftung für Direkthilfe an aids-betroffene Kinder	Unterrichtstag für die 1. Oberstufe	
9.00	Jugendgottesdienst in der Kirche	Mittwoch, 17. März	
10.00	Kindergottesdienst im Jugendraum	Ökumenisches Friedensgebet ref. Kirche	
	Wochenveranstaltung	Ökumenischer Kursabend für Frauen von Frauen zum Thema: «Ahnfrauen Jesu — Frauen wie wir?» (Pfarrzentrum Heilig Geist)	
20.00	Freitag, 19. März	Kursabend zum Thema Sexualerziehung für Eltern mit Kindern im Vorschulalter und Unterrichtsstufe (Pfarrzentrum Heilig Geist).	
	Abig für's Gmüt im Kirchgemeindehaus «Da Zäller Josef» gespielt von einer Oberengstringer Schulklasse	Elternabend der 2. Klassen	
		Freitag, 19. März	
		Suppezmittag bis 13.00 Uhr, Pfarrzentrum Heilig Geist	
		Politisches Nachtgebet ref. Kirche	

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Samariterverein Höngg

Freitag, 19. März, 99. Ordentliche Vereinsversammlung, Kath. Zentrum Höngg. Dazu sind alle Aktiv-, Passivmitglieder und Gönner herzlich eingeladen.

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 3413552.

Vereinsnachrichten Musik Tanz · Gesang

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns. Wir freuen uns auf neue Sängerinnen. Probe: Donnerstag, 20.00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus.

Kontaktadresse: Hilde Oberholzer, Präsidentin, Telefon 3413619.

Männerchor Höngg

Zum Stressausgleich etwas fürs Gemüt! Wir proben jeden Mittwoch, 20.00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus.

Kontaktadresse
Präsident Oskar Maag, Telefon 3412695

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.

Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr

Auskunft: Telefon 7501263 oder 3418308

Cäcilienchor Heilig Geist Zürich-Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr im Pfarrzentrum, Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen sind herzlich willkommen.

Kontakttelefon 3415013, Hans Schweighofer

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstag nachmittag und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil- und Zelttechnik und ... spielen miteinander.

Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.

Kontaktperson CVJF (Mädchen):

Regula Hirter, Telefon 8310025.

Kontaktperson CVJM (Buben):

Marco Leusciatti, Telefon 7501730

Alle Kinder ab 8 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Talin Stoffel, Telefon 3415736.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Fränzi Knecht, Telefon 3415748.

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Claude Truffer, Telefon 3412530.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Markus Sendor, Telefon 3415012.

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 2719800

Raclette-Abend, Freitag, 12. März, ab 18.30 Uhr, im Kafi Tintenfisch. Wir servieren Raclette à discretion — Erwachsene Fr. 10.—, Kinder Fr. 6.—, telefonische Anmeldung im Gemeinschaftszentrum Wipkingen.

Matinée africaine, Sonntag, 14. März, 14.00 bis 20.00 Uhr, im Gemeinschaftszentrum-Saal — Afrikanisches Essen, Getränke, Musik und Tanz mit DJ Moussa.

Gewalt in der Schule, Mittwoch, 17. März, 20.00 Uhr, im Kafi Tintenfisch. Der Elternverein Waidberg lädt zu einer Gesprächsrunde ein. Gäste sind der Schulpsychologe Herr Langemann und die Lehrerinnen Frau Spengler und Frau Bolleter. Eintritt: Fr. 5.—.

Werkraum

Die Kugel. Wir gestalten zauberhafte Kugeln aus Ton, Draht, Papier, Moos usw.

Holzwerkstatt

Bumerang, 17. März bis 17. April für Erwachsene und Kinder ab zirka acht Jahren. Vier bis 5 Nachmittage braucht es, um einen Bumerang zu basteln und zu bemalen. (Kosten zirka Fr. 8.— bis 10.—). Am 14. und 17. April um 14.00 Uhr üben wir dann mit unseren selbstgebastelten Bumerangs die Wurftechnik.

TV + Video Reparatur-Pikett- dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Frauenverein Höngg

Präsidentin: M. Stiefel-Gwaller, Tel. 3417150

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.15, Bullingerstube.
Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Montag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.

Kinderkleiderbörse «Rössli», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.

Während der Schulferien geschlossen!

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Lachenegg: Frau M. Glattfelder, Telefon 7500650.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel: Frau Pfister, Telefon 3413102.

Ludothek

Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr.

Während der Schulferien geschlossen!

Babysitterdienst Höngg

Ursula Stump, Telefon 3415984, Während der Schulferien keine Vermittlungen!

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40

Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig.

Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 3417374 oder bei Frau Esther Müller Telefon 3413919.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege —

Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste

gemeinsame Telefon-Nummer 3411090

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr

und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses

Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 3415120. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. Donnerstag und Samstag geschlossen. Notfalltelefon 3413552 oder 3419092.

Helvetia Krankenkasse

Sektion Zürich-Höngg

Regensdorferstrasse 9

Öffnungszeiten:

Montag	9.00—11.30	13.00—18.00
Dienstag und Mittwoch	9.00—11.30	12.40—16.00
Donnerstag	9.00—11.30	
Freitag	9.00—11.30	12.40—16.00
Samstag	geschlossen	

Sorgen-Telefon 3414726 sagt Ihnen am Mittwoch, 12.40—16.00 Uhr was Sie im Bereich freiwilliger Leistungen wissen sollten!

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnkurse in Höngg

Montag (Helm-Turnen)

Turnhalle Riedhof-Schulhaus 20.00—21.00

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik Ref. Kirchgemeindehaus 8.30—9.30 9.40—10.40

Gesundheitsgymnastik

Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus 20.00—21.00

Donnerstag Atem- und

Gesundheitsgymnastik

Ref. Kirchgemeindehaus 7.50—8.40 10.05—10.55

Turnkurse in Oberengstringen

Mittwoch Atem- und

Gesundheitsgymnastik

Turnhalle Rebberg-Schulhaus 7.55—8.45

Donnerstag

Gesundheitsgymnastik

Brunnewils-Schulhaus 18.45—19.45

Präsidentin: Marianna Tschäppät,

Im Wingert 16, Telefon 3419841

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch

A. Meier & Co.

Piatti-Regionalvertretung

Dorfstrasse 19, 8037 Zürich

Telefon 2723131

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 2616100, zu erfahren.

Serie 15

Apotheke Schafroth am Lindenplatz,

Haltestelle Lindenplatz, Telefon 4312300

Hirsch-Apotheke, Schaffhauserstrasse 124,

Haltestelle Michbuck, Telefon 3610740

24-Stunden-Service

Wir gratulieren

Glauben heisst: die Hand erfassen, die dir Gott entgegenhält, und sich täglich führen lassen auf dem Weg durch diese Welt. Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag!

Liebe Jubilarennen,
liebe Jubilare

Wir hoffen und wünschen, dass Sie einen glücklichen Festtag verbringen dürfen. Wir haben auch eine Überraschung für Sie! Mit lieben Gedanken möchten wir Sie begleiten auf dem Weg durch das neue Lebensjahr! Gott segne und behüte Sie an jedem neuen Tag!

Geburtstag feiern:

13. März
Frau Innocentina Küng
Talcherrnstrasse 6; 90 Jahre

17. März
Herr Max Hauser
Engadinerweg 8; 80 Jahre

Herzliche Geburtstagsgrüsse
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Endstation Frankental. Treffpunktleiterin: Heidi Aschmann.

Information

Wegen Umbau ist die Alterssiedlung Bombach bis auf weiteres geschlossen.

Treffpunkt Sydefädli

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterinnen: Karin Sokoll und Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:

Werken: Montag, 14.00 bis 17.30 Uhr, Dienstag und Donnerstag 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.30 Uhr; Atem-Gymnastik: Montag, 9.00 bis 10.00 Uhr. Fit-Turnen: Dienstag, 14.00 bis 15.00 Uhr; Senioren-Turnen: Freitag, 9.00 bis 10.00 Uhr; Spielnachmittag: Mittwoch, 14.30 Uhr; Seniorentanz: Samstag, 14.00 bis 16.30 Uhr.

Nächste Veranstaltungen

12. März, Modenschau: Beginn 10 Uhr

19. März, Zwei Kurzdokumentarfilme: «Chocologie». Die Geschichte der Schokolade. «Harfe und Sirte. Käse — Made in Switzerland». Käsen wie vor hundert Jahren. 44 Minuten.

Alterswohnheim Riedhof

Freitag, 12. März, 18.30 Uhr, Diavortrag

«Hawaii» Herr Dreyseil

Samstag, 20. März, 15.00 Uhr, Panflö-

tenkonzert Herr Haus

Sonntag, 21. März, 15.00 Uhr, Konzert

Ref. Kirchenchor Höngg

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen an unseren Veranstaltungen.